



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

306 (4.7.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214142)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 60 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten sich bei voll. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postfachnummer 17000 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L. 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neudorfstr. 10, Waidhofstr. 6, Fernspr. Nr. 7943, 7945, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich ausser Samstagen.

Anzeigenpreis nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitiger Zeile 2. — Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt. Druck- und Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erhöhungen der ausgetragenen oder beschickten Ausgaben oder zur verspäteten Aufnahme von Anzeigen. Austr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Adressen Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Die alliierten Meinungsverschiedenheiten

Drei Punkte

Neben der offiziellen Einladung zur Londoner Konferenz hat die englische Regierung ihren Vertretern im Auslande noch Erläuterungen gegeben, die sie bei der Ueberreichung der Einladungsnotiz vorzutragen haben. Diese Erläuterungen gaben vor allem die Briten an, die nach Meinung Englands für die Anwendung des Dawesberichts maßgebend sein sollen. Als entscheidender Stichtag wird der 1. oder 15. September in Aussicht genommen. Ferner hat England vorgeschlagen, daß die Körperschaften, die feststellen sollen, daß der Dawesplan in vollem Umfange angewendet wird und die auch eventuelle Verstärkungen Deutschlands feststellen sollen, entweder aus dem Schiedsgericht im Haag, dem Finanzausschuß des Völkerbundes oder aus einem kleineren Ausschuss von Mitgliedern des Dawes-Ausschusses bestehen sollen. Die englische Regierung wird dem Finanzausschuß des Völkerbundes den Vorschlag unterbreiten.

Die Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten, über die die Londoner Konferenz Bescheid wissen muß, sind nach Londoner Blättern folgende:

1. Festsetzung der Körperschaft, die befugt sein soll, eine etwaige Nichterfüllung von deutscher Seite festzustellen,
2. die besonderen Kontrollmaßnahmen, die Frankreich auf die rheinisch-westfälischen Eisenbahnen angewandt wissen will
3. Umgrenzung der Befugnisse des Komitees.

Keine besondere Einladung Frankreichs

Die „Morning-Post“ hatte gestern eine Mitteilung veröffentlicht, wonach das Einladungsschreiben Macdonalds für die Konferenz vom 16. Juli nicht nur eine bloße Einladung darstelle, sondern gleichzeitig die Ansicht der englischen Regierung enthalte, so einige der Programmpunkte, die von der Konferenz zu behandeln sein werden. Im Foreign Office wird gemeldet, daß die Meldung der Mitteilung vollständig unzutreffend sei. Es wird betont, daß an Frankreich überhaupt keine Einladung zu der Konferenz am 16. Juli ergangen ist und daß eine solche auch nicht ergehen werde, da Herriot das Komunique von Chequers, worin die Konferenz vom 16. Juli vorgeschlagen wird, unterzeichnet habe. Eine neue schriftliche Einladung sei deshalb unnötig.

Völlige Aktionsfreiheit der französischen Regierung

Im Quai d'Orsay wird erklärt, daß die französische Regierung ein Einladungsschreiben Macdonalds nicht erhalten habe und daß somit alle darauf bezüglichen Meldungen als verfrüht zu bezeichnen seien. Wenn aber das Einladungsschreiben gewisse Vorschläge enthalten würde, so dürfe nicht der Schluß gezogen werden, daß diese gemeinsam von Macdonald und Herriot vorbereitet worden seien. Diese Vorschläge würden nur die englische Regierung verpflichten, die französische Regierung würde aber ihre Aktionsfreiheit bewahren und nötigenfalls den englischen Vorschlägen andere entgegensetzen. Nach späteren Meldungen scheint übrigens, daß die genannten Vorschläge nicht im Einladungsschreiben enthalten sind, sondern daß es sich um Anweisungen an die englischen Vorkonferenzen in den alliierten Ländern handelt und daß diese erwidert worden sind, sich diesen Vorschlägen bei ihren mündlichen Besprechungen mit den einzelnen Regierungen zu bedienen, bei denen sie beglaubigt sind.

Die Parlamente als kommunistische Verstecke

Berlin, 4. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Im preußischen Landtag herrschte heute große Aufregung. Es war bekannt geworden, daß zwischen 6—8 Uhr morgens eine polizeiliche Untersuchung der Fraktionsräume der kommunistischen Partei im Landtag durch die politische Polizei vorgenommen worden war. Dabei waren im Interesse der Untersuchung auch die Schränke aufgebrochen und verschiedenes Material beschlagnahmt worden. Die Plenarsitzung, die auf 11 Uhr anberaumt worden war, wurde wegen dieser Vorgänge auf 12 Uhr vertagt. Auch der Aeltestenrat wurde sofort mit der Angelegenheit befaßt. Seine Beratungen dauern im Augenblick noch an. Die Kommunisten haben in Form eines Urtrags gegen die Durchsuchung protestiert. Sie stellen fest, daß die Durchsuchung mit Genehmigung des Landtagspräsidenten stattgefunden habe, der aber versäumt hätte, selbst anwesend zu sein und auch die kommunistische Fraktion von der Hausdurchsuchung zu benachrichtigen. Die Kommunisten fordern das Haus auf, zu beschließen, von dem Geschäftsordnungsausschuß unter Hinzuziehung von drei Kommunisten sofort feststellen zu lassen, welches Material beschlagnahmt worden sei. Das Material sei dann den Abgeordneten sofort wieder zurückzugeben.

Als mit einstündiger Verspätung die Landtagssitzung begann, wurde Präsident Veinert bei seinem Erscheinen mit Pflanzkübeln empfangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte dann der Kommunist Reyer-Ostpreußen die sofortige Beratung des kommunistischen Protestantrags. Vor allen Dingen sei eine sofortige Prüfung des beschlagnahmten Materials notwendig, weil sonst Gefahr bestünde, daß die „Spitze des Herrn Severing“ Material hinzuzufügen, das ihnen in den Kram passe. Gegen die sofortige Beratung wurde kein Widerspruch erhoben. Präsident Veinert rechtfertigte dann sein Verhalten, für das er triftige Gründe anführen kann. Es ist ihm nämlich mitgeteilt worden, daß in den Fraktionsräumen der Kommunisten Material der Tscheka versteckt sei. Es handelt sich insbesondere um ein Verfahren wegen Hochverrats und wegen zwei vollendeter und mehrerer versuchter Morde. Präsident Veinert bemerkte unter lebhaften Entrüstungsäußerungen der Kommunisten und unter dem Beifall der übrigen Parteien, daß die Immunität stets zu wahren sei, sofern nicht das Wohl der Gesamtheit verletzt werde. Er habe nicht auf sein Gewissen nehmen können, Mörder zu decken.

Der kommunistische Antrag wurde dann von Reyer-Ostpreußen begründet. Er behalte die kommunistische Fraktion als das unschuldig

Herriot vor den vereinigten Kommissionen

Der Präsident der Finanzkommission der Kammer, Kurios und der Präsident der äußeren Kommission, Franklin Bouillon, haben im Namen ihrer Kommissionen Herriot ersucht, vor den vereinigten Kommissionen zu erscheinen, um Aufklärung über seine Reise nach London und Brüssel zu geben. — Herriot hat diese Einladung angenommen und wird heute nachmittag von den Kommissionen angehört werden. Er wird von dem Kriegs- und dem Finanzminister begleitet sein.

Nach der Berliner Konferenz

Berlin, 3. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Von unterrichteter Seite wird uns als der allgemeine Eindruck der gestrigen Ministerbesprechung bestätigt, daß die Reichsregierung aus ihnen gestärkt hervorgegangen ist. Ganz eindeutig hätte sich dabei der Wille aller Redner ausgeprägt, die Vorschläge der Sachverständigen auf sich zu nehmen. Ueber die mecklenburgische Ausnahme zu sprechen erübrigt sich. Herr v. Brandenstein ist eben der Gefangene seiner politischen Pflichten.

Ganz unabhängig von der Durchführung der Sachverständigen-Gutachten, die sie in keinem Belange berühren, ist, was nach zweiseitigen Reich und Ländern zu klären bleibt. Es handelt sich dabei vornehmlich, wie wir schon gestern andeuteten, um die Regelung der Abfindungen für die ehemaligen Eisenbahnbeamten und was alles damit zusammenhängt. Das soll auf einer Sonderkonferenz dieser früheren Eisenbahnbeamten geschehen, die in der nächsten Woche stattfinden soll. Ein bestimmter Tag ist, wie wir im Gegensatz zum Lokalanzeiger feststellen möchten noch nicht in Aussicht genommen. Von einer Verabschiedung der Durchführungsgesetze vor der Londoner Konferenz ist nicht mehr die Rede. Wir möchten glauben, daß sich dagegen auch erhebliche Widerstände selbst aus den Reihen der Volkspartei heraus erheben hätten.

Falschmeldungen

Au den Veröffentlichungen der heutigen Berliner Morgenpresse über die gestrige Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder wird von zuständiger Stelle bemerkt, daß die Konferenzteilnehmer ausdrücklich strengste Vertraulichkeit hinsichtlich des Inhalts ihrer Besprechungen beschlossen haben. Da nicht anzunehmen ist, daß irgend einer der Konferenzteilnehmer die Vertraulichkeit gebrochen hat, so müssen die in der heutigen Morgenpresse über das amtliche Komunique hinausgehenden Mitteilungen, namentlich die Ausführungen des Lokalanzeigers als tendenziös und erfunden bezeichnet werden.

Die Militärkontrolle

Foch bleibt unnachgiebig

In der gestrigen Beratung der Vorkonferenz über die letzte deutsche Antwortnote in der Frage der Militärkontrolle hat Marschall Foch den Bericht des internationalen Militärausschusses vorgelegt. Darin wird, wie der „Matin“ meldet, eine eigenartige Erwägung für die Beachtung der Inspektion abgelehnt. Die Konferenz hat dann den Entwurf einer Antwortnote an Deutschland, die bereits berichtet, ausgearbeitet, die hofflich und feil sein soll, aber keine bestimmten Versprechungen für die Durchführung der Kontrolle übernimmt.

verfolgte Edelwild hin und hatte die Dreistigkeit, die Schutzpolizei als „Acht Großen-Jungen Severings“ zu bezeichnen. Severing blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Er verteidigte die Schutzpolizei energisch gegen diese Ausfälle und äußerte seine Befriedigung darüber, daß es gelungen sei, dem Staatsgerichtshof Material zuzuleiten, das vor Gericht beweisen werde, mit was für Lügen die Kommunisten in den letzten Monaten gearbeitet hätten.

Der deutschvölksparteiliche Abgeordnete v. Campe sprach dann im Namen der Koalitionsparteien dem Präsidenten die Billigung für sein Verhalten aus. Dann wurde der weiteren Aussprache durch einen Schlußantrag ein Ende gemacht.

Auch Sprengkapseln gefunden!

Zu der Durchsuchung der Fraktionsräume der kommunistischen Partei im Reichstag und im preußischen Landtag erfahren wir noch folgendes: Dem Untersuchungsrichter waren in der letzten Zeit wiederholt glaubhafte Nachrichten zugegangen, wonach sich in den Räumen des Reichstags und des Landtags wichtiges geheimes Material der Zentrale der kommunistischen Partei befände. Der Untersuchungsrichter hat sich darauf an den Präsidenten des Reichstags und des preußischen Landtags mit der Bitte gewandt, die nach Artikel 38 der Reichsverfassung erforderliche Zustimmung zu einer Durchsuchung und Beschlagnahme zu erteilen. Beide Präsidenten haben diese Zustimmung gegeben. Bei der Durchsuchung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, abgesehen von einer größeren Anzahl von Sprengkapseln für Stielhandgranaten und einer Mausexpitole, umfangreiches schriftliches Material gefunden worden. Das Material unterliegt z. Bt. der Sichtung und Prüfung durch den Untersuchungsrichter.

Scheidemann wird „abgebaut“

In der gestrigen Stadterordnungsversammlung von Kassel beschloß die bürgerliche Mehrheit gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten und der Kommunisten entsprechend der preußischen Personalabbauverordnung vom 8. Februar, den Bürgermeister Scheidemann abzubauen.

Berlin, 4. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Dem Mörder Harman sind nunmehr im ganzen 12 Morde nachgewiesen worden. Es handelt sich fast in allen Fällen um Jugendliche im Alter von 16—20 Jahren.

Frankreich und die Saararbeiterchaft

(Von unserem saarländischen Vertreter)

§ Saarbrücken, 3. Juli.

Der Saarbergmann erhält bei verdoppeltem Kohlenpreis denselben Geld-Lohn wie vor dem Kriege! Auf diese kurze Formel läßt sich die Auswirkung der französischen Herrschaft über den Saarbergbau zusammenfassen. Ein Engrospreis von durchschnittlich 100 Franken je Tonne gestattet dem französischen Staat, trotz des überwuchernden und mit einer Fülle „kolonialpolitischer“ Propagandaangaben belasteten Verwaltungspapieres, nach dem Eingeständnis seiner eigenen statistischen Methoden, einen Reingewinn von der Förderung, der den Vorkriegsgewinn des preußischen Staates um mindestens 65 Prozent übersteigt. Selbstverständlich bedeutet die Parität des Arbeitslohns, bei dem augenblicklichen Kursstand der französischen Devisen, durchaus nicht den gleichen Reallohn wie vor dem Kriege, weil in Gold ausgedrückt, sämtliche Lebensmittel und Bedarfsartikel in der Zwischenzeit erheblich teurer geworden sind. Konkrete gelogt: der Saarbergmann stellt sich unter dem französischen Arbeitgeber bedeutend schlechter als unter der preußischen bzw. bayerischen Verwaltung, während gleichzeitig ein gegenüber der deutschen Vorkriegszeit erhöhter Unternehmensgewinn alljährlich einerseits der Saarwirtschaft verloren geht, andererseits in Gestalt von unbefristeten Millionenüberschüssen, die einem normalen Bruttoertrage von jährlich etwa 150 Millionen Franken entsprechen, der französischen Staatskasse bzw. der Entlastung des französischen Steuerzahlers zugute kommt. Unter dem Protektorat des Völkerbundes ist also das von Reparationsleistungen ausdrücklich befreite Saargebiet einem „Ausbeutungs“-System ausgeliefert, durch das die „Arbeitsgalerie“ von zwei Drittel der wertvollen männlichen Bevölkerung — denn auch die unter die Zwangskontrolle des französischen Großkapitals übergegangenen Saarlöhnerwerte um, rechnen als Kriegsfolge hier mit — einem fremdländischen Imperialismus preisgegeben wird, dessen Politik (was um so verblüffender wirken muß) durch die Lenzen fortgesetzter Niederhaltung des deutschen Mutterlandes bestimmt wird. Diese wirtschaftlichen Zustände, die nicht hinwegzudisfunktieren sind, sondern von unleser Arbeiterbedürfnisse in der Verschlechterung ihrer Lebenshaltung alljährlich veräußert werden, würden bereits jegliche französische Propagandatätigkeit illusorisch machen, wenn nicht die unverbrüchlich treudeutsche Gesinnung unserer gesamten Arbeiterbevölkerung, gleichgültig welcher Parteieinstellung, solche Annexionsgelüste von vornherein nicht aufkommen ließe. tiege Kaufleute. Der berufstätige Mensch, der durch seine Berufs-

Die Zeit war kurz und ist für immer vorüber wo der saarländische Frankeneinnehmer von Deutschlands Inflation und Ausverkauf profitierte. Nun hat er die minderwertige und schwankende Währung, während im Mutterland die wertbeständige Goldwährung sich behauptet. Die Legende von dem „Rauschflugel in der Wohnung des Saarbergmanns“ u. von dem „Schlaraffenland an der Saar“ ist verblasst, und zurückgeblieben ist die traurige Wirklichkeit, daß der Kumpel und Hüttenarbeiter bei Empfang der durch alle möglichen Abzüge geschmälernten Lohnbühne oft nicht weiß, wie er bis zum nächsten „Abschlag“ seiner hungernden Familie Brot und Kartoffeln schaffen soll.

Ein Blick in die Statistik ergibt, daß die Arbeitsleistung des Saarbergmannes für die Schicht in ständiger Zunahme begriffen ist und, trotz der Herabsetzung der Arbeitszeit um eine Stunde, jetzt die Vorkriegsleistung übersteigt. Was in dieser Tatsache zum Ausdruck kommt, ist nicht etwa eine verbesserte Organisation oder mechanische Ausrüstung unter der französischen Verwaltung, wozu nicht die Rede sein kann, sondern die teils freiwillige, teils erzwungene Schweißtreiberei, um den kärglichen Lohn durch Höchstleistung zu verbessem.

Bei dieser Sachlage berührt es uns so peinlich, daß der französische Staat bei den kürzlichen Unterhandlungen über die von der Saarindustrie als Vorbedingung für die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe geforderten Herabsetzung der Kohlenpreise, durch kein Vertreter zunächst erklären ließ, daß eine Ermäßigung der Saarlöhnerpreise nur im Gleichschritt mit einer Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne in Erwägung gezogen werden könne. Wenn dieser Standpunkt schließlich nicht durchgehalten und eine allerdings nur 4—5prozentige — gegenüber der von der Industrie verlangten 25prozentigen Preiserhöhung ohne Herabsetzung der Arbeiterlöhne zugestanden wurde, so dürfte diese Konzeption im wesentlichen auf die von dem französischen Saarpresidenten in Paris persönlich gemachten „vordringlichen“ politischen Gesichtspunkte zurückzuführen sein.

Auch die Zeit der Umformelung der Saararbeiterchaft durch die Vertreter Frankreichs ist vorüber. Als die Franzosen ins Land kamen und unter ihrem beherrschenden Einfluß die Regierungskommission etabliert wurde, da hörte man von makabrer Stelle die Absicht verkünden, einen „Arbeiterstaat“ an der Saar errichten zu wollen. Von solcher Utopie ist es stille geworden. Man brauchte die Arbeiterchaft, die weitaus zahlreichste Bevölkerungsschicht als Vorposten für die beschlossenen Franzosierungsmassnahmen, für Demonstrationen zwecks Einführung der Frankenuwährung, für Unterschriftenkammungen zwecks Einrichtung französischer Schulen etc.; nachdem die Vorwände ihre Schußweite erion hatten, warte man die kalte Schulter. Man beachte Interesse für ihr Wort, machte ihnen aber zur Bedrängnis die Trennung von den gesamten deutschen Organisationen und als man damit bei den Gewerkschaften — einige abtrünnige „Kühe“ zählen nicht — schließlich auf Widerstand stieß, verfuhrte man es mit der üblichen Politik des „divide et impera“ und suchte die alten Verbände zu unterhöhlen durch Aufziehen „rein wirtschaftlicher Sonderverbände“, die sich von der „Vormundschaft der rechtsrheinischen Zentralverbände befreien.“ Dieser von einem militärisch-politischen Abenteuer verflochtenen Art aussahende und in den Grundrissen vorbereitete Plan schien vorwiegend in die Konjunktur zu passen und erfolglos, als im vorien Herbst im Aufkommenhau mit der deutschen Geldkatastrophe durch die französische Generalität die rheinische Separatistenbewegung an inszeniert wurde. Auch im Saargebiet vertrat man sich heimliches in die Wege zu leiten und benützte das Anrecht brotloser Existenzen und unglücklicher Familien. Aber der „Saarbund“, diese frankophil-separatistische Reinkultur, erwies sich mirami seinen pseudozweckmäßlichen Untergruppen, misamt der auf die Überwindung der Bürger und Bauernschaft berechneten „Saarländischen Wirtschaftspartei“ als ein awahlter Reinkult; die hierfür aufgewandten bedeutenden Propaganda- und Wohnkosten waren fruchtlos in die Saar geworfen. Diese Verbände führen nur noch ein nominales Dasein unter Ausschluß der Öffentlichkeit, um einzelnen Völkchenidern ein sorgenfreies Leben und unkontrollierbares Lebenskommen zu schaffen oder auch durch „Freiheitskämpfer“ der Firma den Einzug der Rasse nicht allzu blamabel zu gestalten.

In der allerjüngsten Zeit ist entsprechend solchen „Erfolgen“ eine völlige Verengung und Entlastung der „wohlwollenden“ Arbeiterpolitik erfolgt. Wie auf ein Stichwort, tauchen in der französischen Öffentlichkeit auf und mehrten sich die Angriffe gegen die Saararbeitserschaft, die man der „schlechten Leistung“, ja der Sabotage gegen den französischen Arbeitgeber bezichtigt, wobei man gleichzeitig die deutsche Regierung beschuldigt, durch Sendboten in diesem Sinne auf die Arbeiterchaft des Saargebietes einzuwirken. Natürlich weiß man keine Spur des Beweises für solche aus der Luft gegriffenen Behauptungen zu erbringen; Verdächtigungen, die andererseits darauf abzielen, die Kindererträge bzw. Pensionsrückstellungen der zwangsweise in französisches Eigentum kam. Kontrolle übertrageneen Saarwerke, welche sich infolge nicht aus der Wirtschaftslage, aus der Unfähigkeit, Ausbildung und Vetterliedwirtschaft der neuen französischen Direktoren sowie der Verarmung jadisindustrieller mit politisch propagandistischen Ausgaben einzuhalten müssen, auf die Schuttern der Saararbeitserschaft abzuwälzen.

Als Politik und auch aus Notwendigkeit waren wir gezwungen, im Saargebiet mit der größten Klugheit zu handeln, so schied letzter Tage ein französischer Spezialkorrespondent über seine persönlichen Eindrücke. Wenn man jetzt diese Tatfel auseinander aufgibt, so kann dies nur bedeuten, daß man das politische Spiel bereits verloren gibt und deshalb seinen Wert auf längere Realisierung legt. Die deutschen Gewerkschaften des Saargebietes dürften jedoch demnach einmal in die schützende Hand der Abwehr aufzutreten. Denn sie haben ein reines Recht.

Die englisch-russische Konferenz

Ins Stoden geraten oder gelockert?

„Daily Telegraph“ schreibt: Es sei ein Monat vergangen seit dem die englisch-russische Konferenz die letzte Vollziehung abgelehnt hatte. Es sei leicht möglich, daß die nächste Sitzung, noch den Konventionen zu urteilen, die aus gewissen Kreisen in der letzten Zeit gekommen seien, die Gelegenheit für eine Witterung sein werde, daß die Konferenz fehlgeschlagen ist. Diese Mittelungen werden allerdings nicht in so einfache Worte gekleidet sein, sondern möglicherweise feststellen, daß ein Uebereinkommen erzielt worden ist über gewisse untergeordnete Fragen, die von der Konferenz erzwungen wurden, Fragen, deren Regelung weniger Schwierigkeiten verursacht und die keinerlei Interesse für irgend jemand gehabt haben.

Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht dagegen eine Unterredung ihres Berichterstatters mit Katsusi und erklärt: In der Folge der russischen Vorkriegsschulden sei in den Verhandlungen mit den Obligationeninhabern eine Stockung eingetreten. Er sei jedoch nicht der Ansicht, daß die Verhandlungen etwa fehlschlagen werden denn selbst wenn man nicht mit dem Ausschuss zu einer Vereinbarung gelangen könne, würden die Russen aller Wahrscheinlichkeit nach noch in der Lage sein, eine Regelung mit der britischen Regierung zu vereinbaren. Er erachte daher die englisch-russische Konferenz keineswegs für gefährdet.

Litwinow bei Stresemann

Berlin, 4. Juli. (Von unterm Berliner Büro.) Der Vertreter des russischen Außenministeriums Litwinow, der sich mehrere Tage in Berlin aufhalten hat, hat bei dieser Gelegenheit mehrere ausführliche Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann gehabt. Diese Besprechungen gälten u. a. auch der Beilegung des deutsch-russischen Konflikts. Nach Ansicht der „A. S.“ besteht Aussicht, daß über den letzten Streitpunkt, die Frage der Territorialität der Handelsvertragszone eine den beiderseitigen Interessen Rechnung tragende Einigung herbeigeführt wird. Die Einigung dürfte sich etwa auf der Linie vollziehen, daß zwischen der nicht territorialen Handelsvertragszone und zwischen dem persönlichen Büro der einzelnen territorialen Mitarbeiter dieses Instituts unterliehen wird.

Der Fall Kemnitz

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt zum Fall Kemnitz: In der letzten Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei kam auch der Fall des Abg. v. Kemnitz zur Erörterung. Der Parteivorstand schloß sich einstimmig der Aufhebung des eigenen Wahlzirkels des Herrn v. Kemnitz an, daß dieser unter dem obwaltenden Umständen moralisch verpflichtet ist, sein Mandat niederzulegen. Auch nach Aufstellung des Parteivorstandes kann sich Herr v. Kemnitz nicht auf Stille berufen, in denen Angeordnet unter ganz anderen Umständen auf ihr Mandat verzichtet haben. Entschieden für diesen Fall ist vor allem, daß die Parteiverammlung seines Wahlzirkels, die ihn als ersten Kandidaten aufgestellt hat, in der unabweislichen Weise trotz seines Unschuldigen Mehrheitsentschlusses zum Ausdruck gebracht hat, daß seine politische Haltung nicht den Voraussetzungen entspricht, unter denen seine Aufstellung und seine Wahl erfolgt ist. Die Partei hat keine anderen Mittel auf Herrn v. Kemnitz einzuwirken. Sie muß es ihm überlassen, ob er aus dieser Situation die für ihn moralisch erforderlichen Konsequenzen ziehen wird.

Die Insel der Unsichtbaren

Roman von J. A. Croq

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923
13)
Ich wählte mir einen Kellergang in einem Raume des zweiten Stockwerkes aus. Als der Wächter durchgegangen war, probierte ich den Kellergang sehr gut. Ich wandte mich vor dem Wächter, merkwürdig berührt durch das Bild, welches er mir zurückwarf. Dabei ließ ich an die Stange, die zum Herabnehmen der Kleider von den oberen Trägern diente. Sie schlug heftig auf dem Boden auf.
Bis vor ich die Situation erfaßt hatte, war der Wächter da und trat mit dem Revolver in der Faust ein.
Ich stand stocksteif, wagte nicht, mich zu bewegen. Er stellte die Stange auf ihren Platz, sah sich im Raume um und ging wieder. An der Türe wandte er sich noch einmal um. Ich merkte, wie er michtraulich nach mir herüber sah.
Dann trat er auf mich zu, starrte mich eine Zeitlang an. Vermutlich war ihm unklar, daß dieser Probierbüß der Endel fehlte.
Ich rührte mich nicht, während er mich abtastete, wagte nicht, Atem zu holen. Nüchtern berührte er mein Gesicht.
Ich handelte instinktiv. Ich ließ kräftig in die Finger und bewegte die Arme wie Flügel. Da ließ er die Wölfe fallen, freischte auf wie ein Treter und schlüpfte.
Ich riß mir die Kleider vom Leibe, machte ein möglichst kleines Bündel daraus und schob es unter das Badepult. Ich war damit kaum fertig geworden, als auch schon der Wächter mit dem anderen zurückkam. Er sah aus wie ein Toter und blieb an der Türe stehen, während der andere ins Zimmer trat. Der hob alle Borhänge auf, blickte in jeden Winkel. Dann gingen beide in den nächsten Raum und weiter.
Endlich kamen sie zurück. Der Erstherr widersprach heftig den Schildereien des anderen, wollte nicht zugeben, daß er getrunken habe.
Als sie ihren Rundgang wieder aufgenommen hatten, schleppte ich mein Paket ins Badepult. Nicht da noch mehrere Wölfe, ein Paar Schuhe und einen Hut. Dann öffnete ich vorsichtig eines der auf die Seitenstraße lebenden Fenster, warf das Bündel auf den

Bayerns neue Regierung

Auf dem Wege zur inneren Befestigung Deutschlands ist die Bildung der neuen bayerischen Regierung ein wichtiger Schritt vorwärts. Durch das Kabinett Heß ist die Episode nahe, die in der Geschichte Bayerns kein räsonnables Kapitel bildet, hoffentlich endgültig überwunden. In die Stelle der diktatorischen Regimenter, die Ruhe ausübte, ist wieder die verfassungsmäßige, parlamentarisch verantwortliche Regierung getreten. Damit hat das gefährliche Heißbündel, in dem Jahr hins Jüden spannt, wieder seinen verhängnisvollen Platz gemacht. Es war das Verhängnis Kabinets, daß er die Rechtschaffenheit gewahren und Appig ins Kraut schichten ließ, abgesehen von seiner bayerischen Sonderpolitik und der großdeutschen Richtung Hübners ein tiefgehender Gegenjah bestand. Das Bündel, das sie trotzdem einigte, war eine geradezu jenseitliche und verblende Feindschaft gegen die Reichsregierung, die sich damals gerade im schwersten Kampf um die Existenz des Reiches befand. Die allerhöchsten Erklärungen, von denen der neue bayerische Ministerpräsident Dr. Heß in seiner Programm-erklärung gesprochen hat, ist für Bayern doch eine Lehre gewesen. Die heutige bayerische Regierung zieht jenen Grenzstrich, über den hinweg Kabinets und Hübner sich bis zum blutigen Zusammenstoß die Hände reichten. Dr. Heß nimmt mit Recht die Ausführung der Regierungsgewalt allein für die verfassungsmäßige Regierung in Anspruch. Er lehnt jede bewaffnete Macht außerhalb und neben der Staatsgewalt ab und erkennt an, daß jede Arbeiterregierung zum Ruin des Staates führen muß. Ein jeder dieser Sätze ist ein Verdammungsurteil gegen das Regiment Kabinets und man kann dem Kabinett Heß nur Glück wünschen, daß es von Anfang an mit den Regierungsgrundrissen dieses Mannes gebrochen hat. Der bayerische Block steht in schärfster Opposition gegen die bayerische Regierung. Das kennzeichnet die Situation vollkommen zu deren Gunsten.

Ebenso erfreulich wie diese Kampffeststellung Dr. Heßs gegen die Falschheit ist sein politisches Treuebekenntnis zum Reich. Auch hier ein Fortschritt gegenüber der Diktatorische Kabinets. Für das Reich Opfer zu bringen, hält Dr. Heß für eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Länder und er bekennt sich treu zur Einheit, Geschlossenheit und zur Größe des Reiches. Die Grenzen für die Selbständigkeitsbestrebungen der Länder steht er dann gegeben, wenn das Reich dadurch in seinem gelassenen Bestand und in seiner Machtstellung nicht außer Gefahr werden könnte. Treuepflichtverweigerung fehlt denn auch in der bayerischen Regierungserklärung jener unmaßnah verheißt, manchmal auch offene Angriffe gegen die Reichsregierung, durch den sich früher bayerische Ministerreden sehr zu ihrem Nachteil auszeichneten. Dr. Heß gibt den nationalen Empfindungen, die uns alle bewegen, einen erfreulich starken Ausdruck. Er fordert die Freiheit am deutschen Reich, damit Deutschland wieder gedeihlich kann, und fordert eine Reichspolitik, die die Welterneuerung des Reiches neu aufbaut. Am Tage vorher ist von der bayerischen Regierung vom Verfassungsausschuss des Bundes ausdrücklich angetragen worden, daß über die gemeinsamen Außenpolitik Einverständnis zwischen München und Berlin besteht. So erweist sich in Wort und Tat eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen Bayern und dem Reich, die nach den schlimmsten Erfahrungen des vorigen Jahres wirklich not tat, und die uns hoffen läßt, daß die bayerische Krise endgültig überwunden worden ist. Auch hier kommt eine Frucht zur vollen Reife, deren Same im vorigen Jahre in schwerster Zeit während der Amtsdauer des Kabinetts Dr. Stresemann ausgestreut worden ist.

Daß auch das Kabinett Dr. Heß eine besonders bayerische Färbung hat, versteht sich von selbst. Der neue bayerische Ministerpräsident insbesondere den Bannfluch gegen die Revolution von 1918 und streitet jedem Revolutionärsbeamteten die Erstlingsberechnung ab. Das richtet seine Spitze natürlich gegen die sozialdemokratische Partei und es beweist, daß auch die neue bayerische Regierung entschlossen ist, mit dem sozialistenschuldigen Kurs des Kabinetts Doktor Kabinets fortzufahren. Auch für die Erringung größerer verfassungsrechtlicher Selbständigkeits wird das Kabinett Dr. Heß sich einsetzen. Der neue bayerische Ministerpräsident lehnt die Zwangsbestimmung der Weimarer Verfassung, die für die gegenwärtige Gestaltung der Länder maßgebend sind, ziemlich entschieden ab und verlangt größere Selbständigkeit für das Verkehrenswesen, für die eigene Finanzhoheit und eigene Finanzverwaltung. Er gelobt ausdrücklich, daß er bei keinem Kampf für diese Ziele auch einem Konflikt nicht aus dem Wege gehen werde. Aber alle diese Bestrebungen tragen bei ihm doch wie er ausdrücklich betont, im Rahmen unbedingter Reichstreue. Unter diesen Umständen können die Selbständigkeitsverlangen der bayerischen Regierung nicht wieder zu jener Gefahr werden, die sie im vorigen Jahre eine Zeitlang heraufbeschworen hatten und die damals die Einheit des Reiches ernstlich bedrohten. Man wird die bayerische Regierung nehmen müssen, als das, was sie ist: Als die Regierung eines deutschen Bundes von ausgesprochenen Selbständigkeitsbestrebungen, man wird ihr zusehen müssen, daß sie ihre reichstreue Bestimmung zur obersten Richtschnur ihres Handelns macht. Und diesen Fortschritt werden wir anerkennen müssen.

Bontour, Vorsitzender der nationalen Verteidigungskommission, herrtet ermannete den Abg. Paul Bontour zum Vorsitzenden der Studentenkommision des Obersten Rats der nationalen Verteidigung. Diese Kommission hat den Auftrag, in erster Linie die Mobilisierung der industriellen Reserve in Uebereinstimmung mit der nationalen Verteidigung vorzubereiten.

Der Hanauer Separatistenprozess vertagt

Der Angeklagte bleibt in Haft

Am heutigen zweiten Verhandlungstag im Hochverratsprozess gegen den Weingutsbesitzer Anton Barkhold wurde zu Beginn der Sitzung von dem Vorsitzenden festgestellt, daß von den über 40 Zeugen wiederum nur mit Ausnahme eines einzigen, die bereits am ersten Tage anwesenden wenigen Personen erschienen waren. Vom Vorsitzenden wird sodann folgendes dem Oberstaatsanwalt in Kasselheim zugegangene Telegramm verlesen: „Den im Prozess Barkhold geladenen Zeugen ist von dem Weissen französischen Kreisdelegierten verboten worden, bei der Verhandlung als Zeugen zu erscheinen oder sonst zugegen zu sein.“ Auf Grund dieser Sachlage stellte der Anklagevertreter einen Verhörungsausschuss, dem sich der Angeklagte und sein Rechtsbeistand angeschlossen. Das Gericht gab dem Antrag statt. Die Haftentlassung des Angeklagten wurde abgelehnt.

Deutsches Reich

Die Reichstagsnawahl in Oppeln

Die Besprechungen zwischen dem Reichsminister des Innern und den Parteien über den Termin der Nachwahl im Wahlkreis 9 Oppeln haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Wahl mit Rücksicht auf die Genuß erst im September stattfinden soll. Der Reichsminister des Innern hat daher durch Verordnung, die im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Nachwahl auf den 14. September anberaumt. Die Stimmzettel und Stimmkarten werden im Wahlkreis 9 vom 17. August bis einschließlich 24. August neu ausgelegt. Einsprüche gegen Stimmzettel müssen bis zum Ablauf der Auslegungsfrist erhoben werden.

Der Zahlungsmodus der Beamtengehälter

Im Hinblick auf die am 30. April abgelaufene Gültigkeit der Verordnung über die monatliche Vorauszahlung der Beamtengehälter sind die Beamtenorganisationen im Reichsfinanzministerium zwecks Wiederherstellung des früheren Zahlungsmodus in Form der vierteljährlichen Vorauszahlung vorläufig geworden. Bei den Verhandlungen, die hierüber am gestrigen Donnerstag im Reichsfinanzministerium stattgefunden haben, hat sich die Regierung, wie wir erfahren, gegenüber den Forderungen der Beamten auf einen abnehmenden Standpunkt gestellt und mittelteil lassen, daß zur Zeit eine neue Verordnung ausgearbeitet wird, die die Ausföhrhaltung der bisherigen Form der monatlichen Vorauszahlung enthält. Ebenso hat das Reichsfinanzministerium es auch abgelehnt, in die von den Organisationen geforderte Ueberprüfung der örtlichen Sonderzuschläge einzutreten.

Letzte Meldungen

Bisher keine Einladung der Reichsregierung

Das „Echo de Paris“ berichtet heute, der Reichsregierung sei zusammen mit einem Memorandum über die Besprechungen von Chequers eine Einladung zur Konferenz zugegangen und zwar durch den britischen Botschafter Lord Aberdeen. Wie wir hierzu erfahren, ist der Reichsregierung eine detaillierte Einladung bis jetzt noch nicht zugegangen.

Ein Streit um das Borkumlied

Berlin, 4. Juli. (Von unterm Berliner Büro.) Der Badedirektor von Borkum ist, wie man der „Kösl. Ztg.“ meldet, von dem sozialdemokratischen Landrat Buber in Emden seines Amtes entsetzt worden, weil das antilemische Borkumlied auf Befehl des Badedirektors von der Kapelle weitergespielt worden ist. Angeklagt hat das Amtsgericht in Emden in einer einstweiligen Verfügung dem Landrat gegen 100 000 M. Geldstrafe für jeden einzelnen Fall unterjagt, das Spiel des Borkumliedes zu verhindern. Die einstweilige Verfügung ist aber dadurch gegenstandslos geworden, daß die Regierung in Borkum folglich den Kompetenzkonflikt erhoben. — Wie lernen wir doch, als wir noch Terzianer waren, aus dem alten Dage?: „Knaben sind sie und sie treiben Knabenhofs.“

Starkes Erdbeben

Potsdam, 4. Juli. Auf der Erdbebemarte des Geodätischen Instituts zu Potsdam ist gestern morgen ein ziemlich schweres Erdbeben in 6000 Kilometer Entfernung von den Seismographen registriert worden. Das Beben dauerte fast zwei Stunden. Die Periode der Hauptwellen war auffallend kurz. Die Bebenbilder erinnern sehr stark an die der Beben aus dem Gebiet des Himalaja.

* Worms, 3. Juli. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr Brunnbrüden- und Alsenbrüden aus bis jetzt noch unauferklärter Ursache ein mit Reifenden befehter Wagen dritter Klasse aus dem Geleise, der quer über die Schienen geschoben und beschädigt wurde. Menschenleben sind dabei erfreulicher Weise nicht zu Schaden gekommen.

Berlin, 4. Juli. (Von unterm Berliner Büro.) Der H. J. wird aus Hannover mitgeteilt: Die Kriminalpolizei in Hannover hat, nachdem sie dem Waffensmörder A. A. A. 12 Rache an jungen Peuten nachgewiesen hat, heute morgen auch noch einen 13. Mord festgesetzt.

Ich was der Spiegel da zurückwarf. Das war er. Nur die Haare waren dunkel. Sonst glück ich ihm gespenstisch.
Ich vergah alles andere, quälte mein Hirn nach der Lösung dieses Rätsels. Es gewährte jedoch lange, ehe das Verständnis ausblühte.
Er war also auch unsichtbar! Wahnte sich nur sichtbar, wenn er unter die Menschen ging. Darum schien sein Gesicht so maskenhaft. Weil er geschnitten war. Und ich würde jetzt auch so aussehen!
Aber das war gleichgültig. Mensch würde ich werden, und Mensch wollte ich sein. Eine unbedingte Sehnsucht überkam mich, wieder leben zu können wie die anderen, all die Kleinigkeiten in der Lebensführung wieder zu genießen, welche eine verfeinerte Kultur nicht entbehren kann.
Ich zog mich an und betrachtete mein Bild im Spiegel. Eleganz sah ich aus. Nur das Gesicht fehlte ab. Maskenhaft, asiatisch wirkte es. Und der Ausdruck des Gesichts, den das Auge aufsprüht, fehlte. Ich steckte das Geld zu mir und ging.
Ich kaufte Kiseloffen. Kaufte mir eine vollständige Ausstattung, Anzüge, Wäsche, Handschuhe, Mäntel. Wiewohl mir ein Epiparment im Royal-Hotel und ließ mir die Sachen dahin bringen.
Welches Glück, wieder in jener Atmosphäre von Eleganz und Geist zu atmen, wieder teilzuhaben an den Interessen der anderen. Ich begriff nicht, wie ich jenes elende Dasein bis jetzt hatte ertragen können.
Um vorerhand nicht aufzufallen, speiste ich in meinem Zimmer. Auch lesen konnte ich nur da, weil ich dazu die Britte abnehmen mußte. Die war mir überhaupt sehr lästig, denn ich sah durch die dunkeln Wässer sehr schlecht. Das hinterde mich jedoch nicht, mein neuerhandenes Menschentum zu genießen. Gründlich.
Dann brachten die Zeitungen aufregende Nachrichten über Madrid. Man hätte eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt, hieß es. Unter den Namen der Verschwörer fand ich viele meiner Freunde.
Da wuchs mit einem Male die Sehnsucht nach der Heimat empor. Und nach der Geliebten. Es schien mir unbegreiflich, daß so gründliches Vergessen möglich wäre. War das Leben ein per so kostbares Gut, dafür alles andere beizugeben? Wie viele Duale hatte ich beklunden, ohne daß die Möglichkeiten unglücklichen Ausganges mich beunruhigt hätte. Und nun habe ich in toller Angst vor den armen Heimat und Geliebte vergraben.
Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es mich. Das war nicht

Messen und Ausstellungen

Weseler Herbstmesse

Die diesjährige Herbstmesse findet bekanntlich in den Tagen vom 14. bis 18. August statt. Verantwortlich sind wie bisher die Stadt Wesel und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel. Bei der Herbstmesse und den weiteren Messen ist die Raumfrage in ganz besonders glücklicher Weise gelöst durch das zwischen dem Düsseldorf-Landesfinanzamt und der Stadt Wesel geschlossene Abkommen wegen Ueberlassung eines großen Teiles der früheren Kaserne 43 für Messzwecke, wodurch den aus Ausstellertreuen gedauerten Räumen, die Ausstellungsflächen mehr zusammenzuführen, reiflos entspricht ist. Durch die Belegung des Kasernens mit drei unmittelbar anschließenden großen städtischen Schulgebäuden ist eine geschlossene Ausstellungsfläche von 80 000 Quadratmetern, davon 50 000 Quadratmeter massive bedeckte Gebäude, geschaffen worden. — Den interessierten Firmen dürfte es zu empfehlen sein, mit der Anmeldung nicht zu zögern, da sich bereits eine große Anzahl erster Firmen aus allen Branchen für die Beteiligung an der Herbstmesse fest entschlossen hat. Meldefrist ist am 2. August 1924.

Schau- und Verkaufsausstellung guter Jugendschriften

Der Jugendschriftenauschuss d. Mannheimer Bezirkslehrervereins, Jugendschriften-Ausschuss des Mannheimer Bezirkslehrervereins, das Städtische Jugendamt und die Vereinigung Mannheimer Pädagogen u. Schriftwarenhändler beabsichtigen eine großartige Schau- und Verkaufsausstellung mit Beratung zugunsten der Verbreitung guter Jugendschriften, in der Woche vom 20. Juli bis 27. Juli in Mannheim abzuhalten. Die Stadtverwaltung Mannheim hat uns in Anbetracht des wichtigen kulturellen und erzieherischen Unternehmens mehrere Räume der Stadt Kunsthalle zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Jugendschriften-Ausschusses, die seit Jahren mit Unterstützung der Verleger guter Jugendschriften gegen die volksverderbende Schundliteratur kämpfen, bieten Gewähr für sachkundige und gewissenhafte Überprüfung der geistigen Nahrung für die Jugend. Jugendschriftverleger, Gemeindeverwaltungen und Volksbildungsvereine wirken allerorts an diesem Werke unterstützend mit.

16. Deutscher Kaufmannsgehilfentag

In Anwesenheit von mehr als 2000 Vertretern der deutschen Kaufmannsgehilfen aus allen Teilen des Reiches, Deutsch-Oesterreichs und Böhmens und zahlreicher Ehrengäste wurde am Sonntag, 29. Juni, die große Kundgebung des Deutschen Kaufmannsgehilfen-Verbandes, der 16. Deutsche Kaufmannsgehilfentag, zu Königshagen i. Pr. in der Stadthalle feierlich eröffnet. Eine große Anzahl Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden wohnten der Tagung bei. Der Reichsarbeitsminister und das Reichsarbeitsministerium wurden vertreten durch den Ministerialdirektor Dr. Griesler, Staatsminister a. D. Stegerwald wies namens des Deutschen Gewerkschaftsbundes und seiner Einzelverbände in bedeutenden Worten auf die verantwortungsvollen Aufgaben der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hin.

Volk, Staat und Wirtschaft

Sprach der Verbandsvorsteher Hans Borch. In seiner großangelegten Rede führte er, u. a., aus: Durch Ursachen, die tief in unserer Vergangenheit wurzeln, unterlag das deutsche Volk geistig allmählich dem Siegeszug des Kapitalismus. Wir wurden zu schnell hochkapitalistisch. Der Nutzen wurde entscheidend der Mensch und sein Schicksal treten zurück. Die Revolution liegt lediglich neue Wurzeln haben an Stelle der alten, sie verdrängt die Schwächen des alten Staates bis ins unergründliche. Würdevoller Patriotismus wurde staats-erhaltendes Prinzip. Auch der Parlamentarismus könnte nicht ohne Erfolg werden. Die Interessen erdrücken die Staatsidee, den Gemeinwohlgedanken.

Unter Wille und unsere Sehnsucht nach wirklicher und echter Arbeit- und Lebensgemeinschaft aller Teile des deutschen Volkes geht aus von der Reformbewegung hervor, daß Deutschland noch genug Lebenskräfte hat zum Wiederaufbau des deutschen Volks- und Staatslebens. In der nationalen religiösen Jugendbewegung, in dem Erwachen des religiösen Geistes überhaupt erblicken wir heute stützende Kräfte. Man wage seinen Gottesglauben wieder zu bekennen, das nationale Bewußtsein und Bewußtsein tritt stärker hervor, begehrter Wille zur Wehrhaftigkeit und Wehrhaftigkeit beginnt den deutschen Kapitalismus zu verdrängen. Noch fehlt zwar die große Idee, noch fehlt die Idee, noch fehlt die Anerkennung des Kantischen Wortes, daß der Mensch, da er Träger des Sittengesetzes ist, nie als Mittel für selbsttätige Zwecke anderer gebraucht werden darf. Aber wir lassen uns den Glauben nicht nehmen, daß Führer in allen Schichten entstehen werden, die mit der Kraft ihres Geistes uns zu diesem Ziele führen können.

Dem Kaufmannsgehilfentag ging am Freitag und Samstag der 19. Verbandstag des Deutschen Kaufmannsgehilfen-Verbandes voraus, zu dem viele hundert Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches, Deutsch-Oesterreichs und der Tschechoslowakei erschienen waren. In seiner Eröffnungssprache wies der Verbandsvorsteher Hans Borch hin, daß der Verbandstag der neuen Arbeitsordnung gegen die Arbeitnehmer, die Gehälter u. Vorräte kürzen ausgeprochen habe, seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden müsse. Die große wirtschaftliche Macht, die sich im D. H. V. verkörpert, muß Kraft und einheitlich zusammenschließen, im Interesse des deutschen Volkes gebraucht werden.

Woban sprach das Mitglied der Verwaltung des D. H. V., Christian Winiar-Berlin über

„Die wirtschaftlichen Aufgaben des Verbandes“
Er konnte in seinem ausführlichen Bericht mit Genugtuung hervorheben, daß Finanzkraft und Kreditwürdigkeit des Verbandes durch die Inflation nicht erschüttert wurden und daß die Vermögenssubstanz voll erhalten geblieben ist. Auch sind genügend Mittel vorhanden, zur Auswertung der Sparguthaben in einem sonst nicht erreichbaren Umfange. Ebenso ist der gemeinschaftliche Kampfschritt zum vollen Geltendmachen der Rechte und der Kapitalkraft für deutsche Arbeit hat volle Geltung. Der ausgedehnte Grundbesitz des Verbandes ist weiter erheblich vermehrt worden. Die Verbandstabelle hat ein prächtiges Wirtschaftsprogramm aufgestellt, um die gesamte wirtschaftliche Kraft der 250 000 Verbandmitglieder als gemeinschaftliches Machtmittel voll einzusetzen zu können.

Stellung des Verbandes zu den politischen Parteien

Es besteht keine Veranlassung, Rufen zur Gründung einer neuen Partei nachzugehen. Sowohl eine eigene Parteigründung wie auch eine solche im weiteren Rahmen des Deutschen Gewerkschaftsbundes kommt nicht in Frage. Ebenso ist eine politische Partei, die nur Arbeitnehmer umschließt, abzulehnen, da sie dem D. H. V. vertretenen Volksgemeinschaftsgedanken widerspricht. Bei aller Sympathie für die junge völkische Bewegung muß der Verband als Standesvertretung der deutschen Kaufmannsgehilfen auch ihr gegenüber durchaus unabhängig bleiben. Die Ablehnung der Sozialdemokratie ist für eine nationale Berufsgewerkschaft selbstverständlich. Die Arbeit der drei D. H. V.-Abgeordneten im alten Reichstag hat sich als standespolitisch außerordentlich wertvoll und unentbehrlich erwiesen. Die Abgeordneten aus den Reihen des D. H. V. haben sich in ihren Parteien durchgesetzt. Am neuen Reichstag ist der Verband durch eigene Abgeordnete in vier bürgerlichen Parteien vertreten.

Seine Höhepunkte erreichte der Verbandstag in dem glänzenden Vortrage von Rög Haber mann-Berlin (M. d. R. B. R.) über

„Die Erziehung zum deutschen Menschen.“
Er führte Aufgabe und Ziel der Bildungs- und Erziehungsarbeit des Verbandes in folgende programmatische Sätze zusammen: Der D. H. V. sammelt eine gesellschaftstragende Bildungsschicht, die im geistigen Haushalt unseres Volkes eine kulturelle Aufgabe hat. Unsere Erziehungsaufgaben gehen uns an als Arbeitnehmer, als Kaufleute und als nationale Vollbürger. Unser Erziehungs- und Bildungsziel ist auf allen Gebieten das Heimischen in den Wurzeln der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Werte unseres Volkes, das Reifwerden für die Verantwortlichkeiten des Lebens und der Führung. Der Beruf ist uns nicht die zufällige Gelegenheit zum Selbstdienen, sondern stilles, ernstes Lebenserfüllung durch Arbeit im Dienste des Ganzen. Das Ganze muß uns durchdringen; wir müssen das Ganze durchdringen und es uns geistig aneignen. Die Freiheit und das Hummelreich erwerben keine Halben. Für uns ist es keine Kur-Kaufleute, Kur-Gehilfen, Kur-Aktionäre. Was darüber nicht hinauswächst, bleibt letzten Endes eine Drohung am Volkstempel. Wir erkennen nur den ganzen Menschen, den ganzen Deutschen an. Er sei in seinem Leben ein Zeugnis seines Volkstums. Wir glauben an die Mission des Deutschen und leben in unserem Verstande einen Träger und Diener dieser Mission, und darum eine wahrhaft völkische Erziehungsschicht. Als höchste Kaufleute wollen wir teilhaben an der Verantwortung für Deutschlands Volk- und Wirtschaftsschicksal, an aller Not, aber auch an aller Kraft der Nation. Wenn wir in diesem Sinne unsere Berufsarbeit leisten, dann helfen wir die deutsche Volksgemeinschaft, den deutschen Staat der Zukunft, schaffen.

Ueber das Thema

Berufsgewerkschaft und Berufsbildung

Sprach Karl Böttcher-Berlin: Der Berufspedant ist der Boden, auf dem die Kraft unserer Bewegung wächst. Wir wollen uns als Beruf hinausarbeiten und unserem Stande die seiner Bedeutung entsprechende Stellung verschaffen. Unsere Aufgabe ist, die Berufsangehörigen mit dem Berufsgewerkschaften zu durchdringen und ihnen zu zeigen, daß sich die Gemeinheitsarbeit eines Berufsverbandes in Tarifabschlüssen nicht erschöpft. Der Wille zur Berufstätigkeit muß gefördert werden. Deutschland braucht für seine Zukunftserfüllung tüchtige Kaufleute. Der berufstätige Mensch, der durch seine Berufstätigkeit der Volksgemeinschaft nützt, ist auch der beste Staatsbürger. Dieser Gedanke soll stets das Leitwort unserer Bildungsarbeit sein. — Ueber

Tarfpolitik und Arbeitsgemeinschaft

Sprach Robert Fiedlich-Berlin. Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der die vom Deutschen Kaufmannsgehilfenverband bisherige Tarifvertrags- und Gehaltspolitik gebilligt wurde. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Städtische Nachrichten

Unzulässige Drucksachen

Beim Postamt 2 hier müssen täglich größere Mengen von Drucksachen beanstanden und den Absendern zurückgegeben oder mit Nachgebühren belegt werden, weil sie nicht den neueren Bestimmungen gemäß freigegeben sind. Die Schuld daran trägt freilich die Post selbst, weil sie es immer noch nicht fertig bekommt, derartige Bestimmungen in der weitesten Öffentlichkeit durch entsprechende Bekanntmachungen in den Tageszeitungen zu verbreiten. Obwohl wir kurz vor dem 1. Juni ausführlich auf die Neuerteilung in Voll- und Teildrucksachen (3 und

5 Bg. bis 50 Gramm) hingewiesen haben, wollen wir heute noch einmal die wichtigsten Bestimmungen wiederholen.

Bei Teildrucksachen dürfen nachträglich keinerlei Zusätze, Änderungen, Einfügungen, Durch- und Unterstreichungen u. dergl. auch nicht im Vertriebsweg vorgenommen werden; ausgenommen sind nur Name des Empfängers und des Absenders, Wohnung, Konto- und Fernsprechnummer, Telegrammschrift.

Bei Teildrucksachen ist noch, handelt es sich um mechanisch gefertigte: 1. Druckfehler zu berichtigen, 2. Stellen des Textes zu streichen, Worte oder Teile des Textes an- oder zu unterstreichen, 3. Ziffern — keine Worte — an offener Stellen des gedruckten Wortlauts nachzutragen oder zu ändern, 4. Sonstige Änderungen im Wortlaut sowie Nachtragungen an beliebiger Stelle vorzunehmen. Diese Änderungen und Nachtragungen dürfen jedoch zusammengestellt nicht mehr als 5 Worte oder Ziffern umfassen und müssen in leuchtendem Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen. Bei Änderungen ist nicht die Zahl der geänderten, sondern die Zahl der neu in Erscheinung tretenden Worte usw. maßgebend.

Mit der Schreibmaschine hergestellte Schriftstücke (einfach, Durchschläge) haben nicht den Charakter von Drucksachen und können daher gegen die erwähnte Drucksachengebühr nicht befördert werden. Das gleiche gilt für Schriftstücke, die mit Hilfe von Durchbruch der Paus- (Papier-) Presse hergestellt sind.

Die Strompreise in deutschen Städten

Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts haben zufolge der neuesten Feststellungen nachstehende Städte folgende Strompreise für 1 Kw.-Std. in Bg.:

Städte	Wassstrom	Kraftstrom
Lachen	50	30
Braunschweig	54	30
Breslau	40	40
Coblenz	50	26
Düren	51	26
Eisen	50	24
Hamburg	50	22
Königsberg	55	30
Magdeburg	45	25
Worms	55	30
Mannheim	50	25
Rürnberg	40	25
Offenbach a. M.	50	27
Stettin	53	30

Ein neues Meisterwerk der Mannheimer Industrie

Eine Schiffs-Dieselmachine von 1600 P.S. Leistung

In den nächsten Tagen wird in Mannheimer Reichshafen eine von den Motoren-Werken Barmen hergestellte Schiffsdieselmachine, die eine Leistung von 1600 P.S. hat, verladen. Die Maschine wird zu Wasser nach Hamburg überführt, um dort zum Antrieb des Propellers in ein Seeschiff eingebaut zu werden. Es ist dies die größte Maschine, die bisher in Mannheim ausgeführt worden ist. Ueber die Größenverhältnisse geben beifolgende Zahlen Auskunft: Die 6 Arbeitszylinder haben 600 Millimeter Durchmesser, der Hub ist 1000 Millimeter, der Durchmesser der Kurbelwelle ist 420 Millimeter. Die Länge der Maschine ist 7700 Millimeter und die Höhe 6300 Millimeter. Um alle Teile richtig bedienen zu können, sind 2 Galerien um die Maschine gelegt. Das Gesamtgewicht der ganzen Maschine beträgt 150 000 Kilogramm, wovon allein das Schwungrad 12 000 Kilogramm wiegt, also 240 Zentner. Nimmt man an, daß die Maschine mit der Eisenbahn nach Hamburg transportiert würde, so wären also hierzu mindestens 8 Waggons nötig.

Die Maschine stellt in ihrer Konstruktion noch etwas ganz Neues dar. Normalerweise haben alle Maschinen an der Kurbelwelle genau so viel Kröpfungen, als Arbeitszylinder vorhanden sind. Bei vorliegender Konstruktion sind aber bei 6 Arbeitszylindern nur drei Kröpfungen nötig. Es arbeiten also je 2 Zylinder auf eine Kröpfung. Dadurch werden die so ausgeführten Maschinen um etwa 40-60 Prozent kürzer, als Maschinen anderer Konstruktion.

Es dürfte der Einwohnerheit Mannheims nicht allgemein bekannt sein, daß die Motoren-Werke dortige große Maschinen herstellen können, obwohl diese schon seit Jahren Rotoren für den Schiffbetrieb bis zu den Leistungen von 600 P.S. dauernd geliefert haben. Die Motoren-Werke waren die ersten, die in Deutschland einen brauchbaren, kompressorlosen Dieselmotor auf den Markt brachten. Diese Maschinen werden von 5 P.S. an gebaut und finden als Antriebsmaschinen für alle möglichen Zwecke Verwendung. Die Konstruktion hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die vorhandenen Werkstätten dauernd vergrößert werden müssen. Wie leicht erinnert man sich des „Anwerkes“ der Franzosen für diesen Motor, der die Befehle des Wertes von Ostern bis 19. April 1923 verurteilt hat.

Ernennungen und Beförderungen.

Staatsanwalt Paul Müller in Mannheim wurde zum Amtsrichter ernannt. Oberamtmann Dr. Waldemar Goebcke wurde unter Jurisdiktion seiner Ernennung zum Regierungsrat und Mitglied des Oberverwaltungsamts Karlsruhe als Oberamtmann an das Bezirksamt Oberkirch versetzt. Forstamtmann Bernhard Stark in Heilbronn wurde auf Ansuchen aus dem badiſchen Staatsdienst entlassen.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Gewittervorzeichen

Von Leo Wirth (Charlottenburg)

Wetterbeobachtung gehört zum interessantesten Naturstudium, namentlich auch deshalb, weil die Erscheinungen sich nie schematisch wiederholen, sondern in ihrem Ablauf oft ganz überraschende Abwechslung bieten. Ohne größere Vorarbeiten kann sich jeder mit diesem wichtigsten Sonderzweig der Meteorologie mit Erfolg befassen, wenn er nur einen klaren Blick und die Gabe besitzt, aus Anzeichen die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Mancher einfacher Bauer, für den die Wettergestaltung mehr oder weniger eine Lebensfrage ist und der mehr in Gemeinschaft mit der Natur lebt als der Stadtbewohner, weiß mit seinen Wettervorhersagen öfter Treffer zu erzielen als das Wetterbureau mit all seinen Hilfsmitteln und dem besten wissenschaftlichen Apparat. Ganz erstaunlich dagegen ist die Wetterkenntnis der Großstädter.

Immer noch hat die Wetterkunde nicht alle Geheimnisse des Witterungsvermögens enthüllt. Ein aufmerksamer, denkender Beobachter vermag fast täglich noch Neues hinzuzulernen, zu früher Beobachteten neue Deutungen zu finden. Wohl am ontregendsten wirken für jeden Naturfreund jene kleinen und größeren Veränderungen in der Atmosphäre, die nach einer Schönwetterperiode den baldigen Eintritt der Gewitterstürme ankündigen. Wie die einleitenden Szenen eines Dramas entwickelt sich an einem aus dem anderen und fast bei jedem Wetterumschlag in anderer Reihenfolge. Aus einer ausfallend kalten Erwärmung, wenn auch vorerst noch ohne jede Wolkenbildung, ist auf das Herannahen einer Welle wiederum Rückschlüsse zu ziehen. Zusammenhängende Cirrus-Schleier, aus der westlichen oder südwestlichen Himmelsrichtung aufsteigend, befruchten diese Ankündigung. Kommt, wo die Cirrus-Schleier nicht zu sehen sind, gehen sie ihre Gegenwart an durch die bekannte, im Volksmund als „Hoh“ bezeichnete Halo-Erscheinung um den Mond, die oft auch um leuchtendere Sterne, wie die Sonne, beobachtet wird. An dieser Haloerscheinung ist bekannt, so kommt sehr wahrscheinlich Sturm. Es handelt sich beim „Hoh“ um eine Form der Interferenz, die entsteht, wenn das Licht der Sonne oder der Sterne durch die Wasserdampf der Luft oder durch die ungleichen winzigen Elektrizität, aus denen der leichte Cirrus-Schleier in den oberen, bis etwa 7000 Meter hohen Wolkenschichten besteht. Nach Hörsers Ansicht der Sterne wenn auf bewährte Aufschlüsselung und Bewegung in den oberen Luftschichten hin.

Wohl am meisten bekannt ist die Bedeutung der Dazeln

am Abendhimmel für den Witterungscharakter. Während starkes Abendrot auf einen schönen folgenden Tag hoffen läßt, ist aus weitem oder gelbem Abendrot auf Regen, aus dem Sonnenuntergang in auffallend leuchtendem, weitem Glanze auf Sturm zu schließen. Umgekehrt sagt genauer Morgenrot einen schönen Tag, Morgenrot Regen noch für denselben Tag voraus. Falls die Sonne in eine Wolkenschicht, so droht ein nadelartiges Frontengewitter. Morgenrot deutet auf schönes Wetter, wenn sie hellen, östwärts schwinden oder sich in der Sonne auflösen, dagegen auf Gewitter, wenn sie steigen, um nach Westen oder Nordwesten abzugehen. Doch kann man sich auf die verschiedenen Nebel-Erscheinungen weniger verlassen, da lokale Verhältnisse hier mannigfache Veränderungen, besonders in Gebirgsgegenden, hervorbringen können. In den Bergen deuten schwebende Nebelgebilde nach einer Regennacht auf Gewitter für den Nachmittag hin.

Der aufsteigende Wasserdampf die Durchsichtigkeit der Luft erhöht, ist aus besonderer Arbeit der Luft die Anknüpfung benachbarten Regens zu sehen oder Beobachtung des Regens zu gewärtigen, wenn der Sonnenchein nach Regenfall eine weiche, matt gelbe Färbung zeigt. Sendet die Sonne hinter einer Wolke herab schwebende Strahlen ins Himmelblau hinaus oder auf die Erde herab („Die Sonne zieht Wasser“), so ist die Luft stark mit Feuchtigkeit gesättigt, und spätestens nach zwei bis drei Tagen folgt Regen oder Gewitter. Bei Windstille, reinem Himmel und großer Opferschicht entsteht gern aufsteigender Luftstrom, der sich in größeren Höhen verdichtet, zur Kumuluswolke und zum Höhegewitter wird. Solche Gewitter treten meist ohne besondere auffallende Vorzeichen auf. Sie sind stürmischer Natur und ziehen nie weit. In der Nacht bilden sich Kumulusgewitter höchst selten, da nur die Sonne höhere Luftströme in die Höhe zieht. Weil der Quellfleck bodennähe Regenwolken zur Voraussetzung hat, erklärt sich daraus ohne weiteres die große Seltenheit nächtlicher Höhegewitter.

Errotaumgebilde, sogenannte „Schädel“, sind als Schichtgewitter-Vordoten bekannt. Sie bilden sich in etwa 3500 Meter Höhe, jedoch oft auch bei abnehmendem Regen, und können dann natürlich mit demselben Recht als Ankündiger schöner Wetter-erscheinungen werden. Besonders eigentümliche Wolkendünungen als Anzeichen bevorstehender Gewitter oder Argewitters sind ziemlich große Cirrusmassen mit nebligen, verdunstungsreichen Aussehen, wolkenförmig in die Länge gezogen oder wie röhrenförmig, mit lichten, wolkigen Rändern, dann eine Art Kumuluswolken, die aber nicht hochgenügend erscheinen, sondern niedrig angeordnet, aufsteigend aus vielen kleinen Kumuli zusammengefaßt, jedoch zusammenhängend und von den Schichten-Kulden verschieden. Sie haben das Aussehen gesellender, sich zer-

legend, aber nicht in Regen- und auch nicht in Sturm übergehender Kumuluswolken. In größere Höhen steigen sie nie, sondern pflegen sich, oft weit ausgebreitet fast flüchtig, ungefähr auf der Höhe leichter Gewitterwolken zu halten. Regen folgt ihnen abends oder sicher am folgenden Tag. Kleine, in Richtung südwestlich oder westlich gestellte, langgestreckte Wolkenschleier, die sich gern in Schichten auflösen, kündigen fast stets Gewitter an, wenn nicht gleich das Gewitter schon aus ihnen hervortritt. Die solche Vorzeichen-Rolle spielen, meist am Morgen, wenig, wie von unten herausgedrosene Kumulus-Wolken, einzelne oder zu zwei bis sechs, zerstreut, wie nach oben zerfallend, die nur kurz erscheinen und sich wieder auflösen. In der Richtung dieser Wolkenschleier pflegt dann das kommende Gewitter aufzuziehen.

Die Angst vor dem Gewitter

Jeder kennt sicher in seiner Umgebung oder in seiner Bekanntschaft gewitterstürmische Personen, die je nach dem Grade ihrer Empfindlichkeit nervös werden, oder sich vor dem Gewitter direkt verstecken. Ueber die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge, die ihr Zustand liegen, gibt Hoff Stoll in der „Gartenlaube“ einen recht interessanten Aufschluß.

Nach ist der Himmel blau, und der empfindliche Quecksilberfaden im Barometerglas verrät keinen Wechsel, da zieht eine seltsame Abgeschlagenheit in die Glieder ein, man fühlt sich matt und doch in einer lästigen Weise erregt, als hätte man allzu viel von einem treibenden Giftstoff zu sich genommen. Der Puls schlägt schneller, Kopf kimmernd am Hals, im Auge und in den Schläfen, alles Blut drängt bald zum Herzen hin, doch vom Herzen weg in die Haut, die immer größer zu werden scheint und doch ewig zu eng ist, der Körper ist von einem leichten Zittern durchsetzt, die Handflächen sind glühend, die Glieder lauen wie Blei. Man liegt hin, nicht ein, trauert wilde Sachen, fährt erschrocken in die Höhe — der ganze Mensch ist mit einem Male bis an den Rand gefüllt und mit einer geheimnisvollen wogenden Spannung und bereit, zu explodieren. Wenn wir dem, was Tierbeobachter erzählen, und den eigenen Erfahrungen in dieser Hinsicht trauen dürfen, geht es vielen Geschöpfen ähnlich.

Über die Erklärung des Phänomens? — Dazu ist zu sagen, daß man in Biologie- und Medizinwissenschaften, seit man die Erscheinungen beachten lernte, sich im allgemeinen mit sehr unbestimmten Behauptungen über ihre vermittelnden Ursachen begnügt. Da es auch Menschen gab, die bei Annäherung von Schauern, Stürmen, Erdbeben und in den Alpenländern besonders vor Ausbruch des als Föhn bezeichneten eigentümlichen Südwindes von ähnlichen Zuständen heimgesucht wurden, so hat man sich damit zufrieden, jene Empfindlichkeiten als Folgen der veränderten Luftdruck-

Der Mars in Erdennähe. Im August wird der Planet Mars unserer Erde so nahe kommen, wie in den nächsten 80 Jahren...

Erwerbslosenfürsorge. Der Verwaltungsausschuß des Badischen Landesamts für Arbeitsvermittlung hat in seiner Sitzung vom 27. Juni 1924 den Beitragssatz für die Erwerbslosenfürsorge...

All-Katholische Kirche. Zum Pfarrvikar für Mannheim und Bierroverweiter in Ladenburg wurde am 1. Juli Dr. Josef Weeber, bisher Vikar in München, ernannt.

Die Kartoffelpreise in deutschen Großstädten. Vom Stadt-Rochrichtenamt wird uns geschrieben: Nach den statistischen Erhebungen am 28. Mai ds. Js. in 18 deutschen Großstädten ist festgestellt worden, daß der häufigste Preis für 1 Pfund Kartoffeln zwischen 4,5 und 10 Pf. sich bewegt.

Die Zahl der Arbeitslosen. Wie uns das Stadt-Rochrichtenamt mitteilt, betrug am 24. Juni ds. Js. die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 7766 (5513 männliche, 2253 weibliche).

Das Jugend-Ferien- und Erholungsheim Strümpfbrunn soll leicht auszubauen werden. Vor zwei Jahren hat der Verein des Bundes Deutscher Jugendvereine (B. D. J.) in Strümpfbrunn auf der Höhe des Odenwalds, oberhalb Eberbach, die alte romanische Kirche erworben und baut sie jetzt zu einem Jugendheim aus.

Wie kann Milch frisch erhalten werden? Ein erfolgreiches Verfahren, Milch und Butter ohne Verwendung von Eis kühl und frisch zu erhalten, ist folgendes: Die Butter wird erst in eine Porzellanpfanne gegeben, die ihrerseits in eine größere Emailschüssel gestellt wird.

Silberne Hochzeit. Kriminal-Obersekretär Nikolaus Bauer und seine Frau begeben am morgigen Samstag, 5. Juli, das Fest der silbernen Hochzeit.

Konkurse im 1. Halbjahre 1924. Die Anzahl der Konkurs-eröffnungen spiegelt die gegenwärtige Krise in voller Schärfe wieder. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung 'Die Bank' sind im 1. Halbjahre 1924 1166 Konkurse (i. B. 180) neu eröffnet worden.

Unfallchronik. Gelsen nachmittags erlitt in der Bumpenfortier-anstalt Max Reier ein 49 Jahre alter Arbeiter eine Quetschung an der linken Brustseite. Er war am Aufzug beschäftigt, wobei ihm die Kurbel aus den Händen fuhr u. ihn an der linken Brustseite traf.

Der Tod im Wasser. Gelsen vormittags wurde im Neckar, rechtes Ufer, oberhalb der Reudensheimer Böden, die Leiche des 23 Jahre alten Tauchers Robert Stielerwald aus Steinfurt, der am 30. v. Monats dort beim Baden ertrunken ist, gefischt und auf den Reudensheimer Friedhof verbracht.

Verhältnisse darzustellen, von denen Gewitter und Schneefälle und Hönenbrand begleitet sind. Aber der Luftdruckbegriff ist ein sehr komplizierter Begriff, und wenn es Leute gab, die meinten, daß man sich mit der Verdrängung vor dem Luftdruck eigentlich vor einem leeren Lohde verneine, so haben sie recht behalten.

Der lebende menschliche Körper ist ja, ebenso wie der pflanzliche und tierische Körper, nicht nur Leiter für Elektrizität, die ihm von außen zugeführt wird. Er setzt, weil er selbst in seinem Innern im Zusammenhang mit den Lebensprozessen beständig Elektrizität erzeugt, dem Jubel aller Fremdstrome auch einen bestimmten Widerstand entgegen.

Ebenso wie die elektrische Leitfähigkeit des Körpers, ist nun aber auch die elektrische Leitfähigkeit der Luft beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Sie ist anders bei ruhigem, trockenem Wetter als unmittelbar vor dem Ausbruch von Stürmen oder Gewittern; sie ist anders an Nebeltagen, anders bei Hönen.

Lehteres trifft in der Tat zu. Die Untersuchungen brachten außerdem an den Tag, daß ganz bestimmte Beziehungen zwischen dem menschlichen und dem atmosphärischen Kraftfeld vorhanden sind. Diese Beziehungen bestehen — im Normalfall — darin, daß die elektrische Leitfähigkeit des menschlichen Körpers zugleich mit der Leitfähigkeit der Atmosphäre steigt, und daß sie ebenso mit ihr fällt.

Teilgenommen wurden 16 Verlenen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schneider aus Frankfurt, der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Diebstahls angeklagt wird und zwei Verlenen wegen Betrugs.

Veranstaltungen

Wohltätigkeitsfest in Rheinau. Wir werden um die Mitteilung ersucht, daß am kommenden Sonntag in Rheinau auf dem Wiese des Arbeiter-Turn- und Sportplatzes ein Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Invaliden, Witwen, Waisen, Alters- und Unvollrentner stattfindet.

Sonnenwendfeier auf der Basilika beim heiligen Berg. Deutschland ist ein ferngelegenes Land, Deutschland hat ewigen Bestand. Einem Bekenntnis zu solcher Lebensauffassung geht auf die Sonnenwendfeier, die die Jugend des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A. Mannheim, N 7, 8) in den Abendstunden des Samstags auf der Basilika bei Heidelberg zusammenführte.

Aus dem Lande

1. Aufschuß, 3. Juli. Vom Glück begünstigt war ein junger Landwirt von hier in seinem Unglück. Auf einer abfälligen Straße ging ihm sein Pferd mit dem Wagen, auf dem sich keine zwei kleinen Kinder befanden, durch. Der Wagen brach dabei auseinander, ohne daß die Kinder jedoch mehr als kleine Schürhüllen davontrugen.

Karlsruhe, 3. Juli. Zu dem tödlichen Unglücksfall, der sich im Hafen von Leopoldshafen ereignete, als ein fischender mit Sprengstoffen fische, wird noch berichtet, daß der dabei ums Leben gekommene der hiesige Naturheilkundige Schneider ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß eine Korbbühse wahrscheinlich in dem Augenblick explodierte, als Schneider sie öffnen wollte.

Kastell, 3. Juli. Zum Regimentstag des Badischen Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 25 (Weigand-Regiment) am 25. und 26. Juli der bekanntlich gemeinsam mit dem Regimentstag der ehemaligen 4ter am kommenden Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. Juli in Kastell stattfindet, sind die Anmeldungen gut eingelaufen.

Rehl, 4. Juli. Der Gemeinderat hat ein Angebot auf Abfertigung von serbischen Holzhäusern wegen Unrentabilität abgelehnt. Dem Bürgerausschuß soll eine Vorlage über Beteiligung der Stadt an einer Kollektivsanfte in England unterbreitet werden.

Bodensociete (Amt Rehl), 2. Juli. Wie alljährlich üblich, sollte auch dieses Jahr den Bürgern Laubfrost aus dem dortigen Gemeindegeld verabsolot werden. Der Gemeinderat ließ durch Ortshelfer bekannt machen, daß jeder, der solche Steuern benutzte, sich auf dem Rathaus zu melden habe.

Eine Illustration zu Goethes 'Italienischer Reise'

Entdeckung eines Selbstbildnisses von Aniep

Weniger als fast alle anderen dichterischen Werke Goethes enthält die italienische Reise Darstellungen einzelner Menschen und einzelner menschlicher Schicksale. Die erstmalige Anschauung jener großen Werke der Kunst, jener vollendeten Landschaften, deren Gegenwart sich Goethe so lange und so lebhaft erträumt hatte, haben ihn in einer Weise von diesem seinem dichterischen Hauptthema ablenkt, daß die meisten Menschen, welche uns in Goethes Begleitung auf der 'Italienischen Reise' begegnen, eigentlich nur wegen ihrer Anschauungen über die Kunst oder um anderer Erfahrungen willen mit uns bekannt gemacht werden.

Unter diesen Charakteristiken der 'Italienischen Reise' schien mir von jeher eine besonders gut gelungen, hat mich eine besonders beschäftigt und erfreut: ich meine die Gestalt Anieps, jenes jungen deutschen Malers, der Goethe zuerst auf dem Ausflug nach Paestum und dann auf der ganzen sizilianischen Reise begleitete und der in seinen Diensten, gewissermaßen als sein 'Expeditionsphotograph', Landschaften und Altertümer zeichnete. Keinen unter den Menschen, die Goethe in Velletri begegnete, habe ich mir von jeher lebendiger und deutlicher vorzustellen vermocht, als diesen Walter Aniep.

Wie erkaunt war ich nun, als ich ihn vor einigen Tagen lebhaftig vor mir sah! Otto Sohn-Artel, der bekannte Maler und Sammler, zeigte mir vor einigen Tagen ein Selbstbildnis Anieps, das er erst kürzlich in einer römischen Kustion entdeckt hatte, wofür es aus dem Besitz einer alten römischen Adelsfamilie gekommen war, in deren Haus einst auch Goethe gewohnt hatte.

Strafbefehl in Höhe von 144 RM., oder 28 Tage Gefängnis zusätzlich 14,80 RM. Kosten. Am Sonntag, 22. Juni fand nun eine Bürgerversammlung auf dem Rathaus statt, die vollständig besucht war. Bürgerrmeister Wund schied den Beirathen vor, die Sache auf dem Gnadenwege zu erledigen, was aber von allen Rednern abgelehnt wurde mit dem Hinweis, daß der Gemeinderat voll und ganz für die Sache verantwortlich sei, da die Bürger von einem Verbot des Fortgangs nichts wissen konnten.

Einleffingen bei Engen, 4. Juli. Der auf dem Hauferhof beschäftigte 28-jährige Knack Jakob Schrag wurde von einem Scheu gewordenen Stier eine Stredie geschleift, zu Boden gerissen und dann förmlich zerstampft.

Etlingen, 4. Juli. In der Spinnerrei und Weberei Etlingen ist laut 'Badischer Landmann' ein Teilstreit in der Spinnererei-Abteilung ausgebrochen. Die Ursache liegt in der Arbeitsverteilung von etwa 18 Arbeitern in der Karrierie-Abteilung wegen Lohnunterschieden. In der Folge würde die Spinnererei-Abteilung mit etwa 600 Arbeitern stillgelegt werden.

Mörsch bei Etlingen, 2. Juli. Eine für Automobile besonders gefährliche Stelle ist die Kreuzung der Etlingerstraße mit der Landstraße Rastatt-Karlsruhe. Die Stelle ist wenig übersichtlich und sollte durch besondere Warnungsschilder kenntlich gemacht werden.

Freiburg, 4. Juli. Die Bewohner der Gemeinden des Nördlichen Oberrheins haben im Hinblick auf die zunehmenden Bestrafungen durch das rücksichtslose Fahren der Automobile und Motorräder sich in einer gemeinsamen Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt, um eine Einschränkung des Auto- und Motorabverkehrs an den Sonntagen zu erwirken.

Freiburg, 3. Juli. Die Besuchsziffer unserer Universität im Sommersemester 1924 beträgt 2013 immatrikulierte Studierende. Nach den Fakultäten verteilt entfallen auf die theologische 319, rechts- u. staatswissenschaftliche 1157, medizinische 679 (darunter 592 Mediziner und 27 Studierende der Zahnheilkunde), philosophische 887 und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 478 (darunter 184 Chemiker, 89 Pharmazeuten und 101 Fortbildungsschüler).

Willingen, 4. Juli. Der am letzten Sonntag zur Unterstützung der Altweibervereine veranstaltete Blumenfest nahm einen durchaus schönen Verlauf. Reger Verkehr herrschte in den Straßen, so daß die Blumenverkäuferinnen in kürzester Zeit ihre Rosen, Reiben usw. an den Mann gebracht hatten.

Ubersingen, 4. Juli. In Neusroch ist das Wohn- und Wohnanlegegebäude des Landwirts Lohr vollständig eingestürzt worden. Der Viehbestand und die Fährnisse konnten gerettet werden.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 4. Juli. Am Mittwoch vormittag ertränkte sich in der Nähe des Stadtparks ein 51 Jahre alter Arbeiter von hier. Das Motiv zur Tat soll lang andauerndes Krankein, verbunden mit Gelfestörung bilden. Am Abend des gleichen Tages beging eine 32-jährige Ehefrau in ihrer Wohnung einen Selbstmordversuch durch Erhängen.

von den Kunstlern als Norditaliener und besonders auch als Landschaftler wieder sehr geschätzt. Dies Selbstbildnis ist ein Beweis seiner feinen Kunst und auch ohne das literarische Interesse, das es bietet, muß es als höchstes Kunstwerk interessieren. Ein reizvoller Rahmen aus der Zeit, vielleicht der Originalrahmen hebt die Wirkung der Arbeit noch mehr. Über besonders tief ergreift die unglückliche Kenntnis dieses Bildes mit den Schilderungen Goethes. Alle Linien der dichterischen Darstellung, stehen hier in den malerischen Feinheiten Anieps über sich selbst in wunderbarer Weise wieder, jeder Charakterzug des Freundes, von dem uns Goethe berichtet, wird in diesem Kopf veranschaulicht; ein überraschender Beweis für Goethes Meisterhaftigkeit ein Probenstein auf Goethes Darstellungskunst wie wir ihn und nicht zuverlässiger denken können.

Das erste, was in diesem Gesicht auffällt, (das übrigens selbstamerweise eine Art Abbeugung umrahmt), ist eine gewisse Müdigkeit, eine gewisse Nachlässigkeit, die man als Schwäche, vor allem als Schwäche gegen sich selbst denken kann. Dieser Zug des Bildes erinnert deutlich an jenes erste Mal, da Goethe von seinen neuen Bekannten spricht und das wiederholt, was er über ihn gehört hat. 'Es ist Aniep, der sich eine Zeit lang in Rom aufhalten, Johann sich aber nach Neapel in das eigentliche Element des Landschaftlers begeben hatte. Schon in Rom hörte ich ihn als einen geschickten Zeichner preisen, nur seiner Tätigkeit wollte man nicht das gleiche Lob erteilen.' Aber das ist nur ein Zug in diesem Gesicht, nur ein Zug auch in der Darstellung Goethes, der gleich bei der ersten Bekanntschaft erkannte, daß die Trägheit und Schwäche Anieps besondere Ursachen habe und daß sich dieser Fehler in seiner Gesellschaft behoben lassen werde. Er 'möchte diesen gerügten Mangel aber Unentschiedenheit nennen.' Und gleich bei einem der nächsten Male, wo er von seinen neuen Freunden spricht, schildert er uns einen freundlichen Zug an ihm, der uns auch in dem Gemälde deutlich entgegentritt; einen Zug von Güte und Gutmütigkeit. Auf dem Dach eines Hauses in Neapel, wo Goethe eine besondere schöne und seltene Ansicht der Stadt und ihrer Umgebung genießt, stellt Aniep seinem neuen Freunde und Beschauer ein Bildchen vor, das er liebt und um dessen willen er Neapel trotz der besten materiellen Lage, in die ihn Goethe bringen wird, und trotz der bevorstehenden herrlichen Reise ungenügend verläßt. Goethe schreibt darüber: 'Es freute mich, unter dem herrlichsten Himmel von der Welt, meinen neuen Freund so glücklich zu sehen. Er gelang mir, als ich sie wieder entfernt hatte, daß er eben deshalb eine freiwillige Armut bisher getrieben, weil er dabei zugleich seiner Liebe sich erfreut und ihre Genügsamkeit schätzen lernte; nun sollten ihm auch seinen besseren Ansichten und ein reichlicher Aufenthalt vorzüglich deshalb wünschenswert sein, damit er auch ihre bessere Tage bereiten könne.'

Wanderer und Reisen

Die Minneburg im Neckartal Frei Baumgärtner (Reunkirchen)

Dort wo der Neckar in lieblichen Krümmungen sich um die freundlichen Bördchen Neckarort und Guttenbach schlängelt und die Wellen des Stromes wie schlängelnd dahin gleiten, erhebt sich ein starrer Berg, dessen schroffer Fels die erheimmörmigen Reste der Minneburg trägt. Einer stillen Königin verleiht sich die sauerstoffreiche Luft einladend zwischen schattenspendenden Buchen und dunklen Tannen, und eintritt in den Burghof, erweist uns ein stiller, eigenartiger Reiz. Erinnerungen an frühere Jahrhunderte werden in uns lebendig.

Dem klüchtigen Wandersmann erscheinen die teilweise durch Bäume und Buschwerk verdeckten Mauerreste als nichts Besonderes, ihm gefällt mehr die freundliche Aussicht ins Tal. Wer jedoch die Burg näher betrachtet, erkennt leicht, daß sie in Bezug auf Schönheit der Anlage und Umfang den ersten Platz im Neckartal eingenommen haben mag.

Die Minneburg ist als eine Ruinenanlage einer mittelalterlichen Höhenburg anzusehen. Die umgebende äußere Burmmauer, die an manchen Stellen eine Dicke von über 2 Meter aufweist, umschließt die ganze Anlage, die in die tiefer gelegene Vorburg und in die Hauptburg oder Hochburg zerfällt. Letztere hat die Gestalt eines unregelmäßigen Rechtecks und ist ringsherum von einer Mauer umgeben, an die sich der mächtige Befriedigt und die Wohnbauten anlehnen. Dieser älteste Teil der Burg stammt aus dem 13. Jahrhundert.

Der größte und besterhaltene Bau ist der Palas auf der Südseite. Er stammt, wie aus der Jahreszahl 1521 über dem Treppenhauseportal und der Formensprache aller Teile zu ersehen ist, aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. In der Mitte der Hoffront befindet sich ein in die Mauer einfügter, leuchtender Treppenturm, dessen Wendeltreppe zu allen Stockwerken führte.

Was aber jedem Besucher der Minneburg am besten gefällt, ist die reizende Erkeranlage an der südöstlichen Giebelseite des Herrenhauses. Die Gurtgesimse deuten die Stockwerke an. Die Erker sind allerwärts durch Balkenbänke und sind mit Wappensteinen geschmückt. Durch Läden und Bänke hat man den Erker einen wohligen und gemächlichen Charakter angedeutet. Selten findet man im Neckartal ein solches Erkerhaus, das einen so herrlichen Blick ins tiefe Tal gewährt und uns unwillkürlich zum Träumen von vergangenen Zeiten einlädt.

Aber den bedeutendsten Namen verdankt die Burg einer lieblichen Sage. Ritter Edelmut war mit Minna von Horned verlobt. Jedoch der Liebe Glück war von kurzer Dauer. Denn auch in dieses stille Tal drang der Ruf zur Eroberung des heiligen Grabes, und Ritter Edelmut schied nicht dem Kreuzzuge zu folgen. Dort verrichtete er gewaltige Heldentaten, so daß die Feinde bei seinem Anblick erschrickten. Da fiel er einst in heifer Schlacht, abgeschlitten von den Steinen, in die Hände der Ungläubigen. Sieben lange Jahre mußte er in barter Gefangenschaft schmachten, bis es ihm endlich gelang, zu entfliehen. Zurückgekommen, forschte er, nur begleitet von seinem treuen Hunde, überall nach der Geliebten. Diese war jedoch nicht mehr auf der väterlichen Burg. Von einem ungeliebten Freier hart bedrängt, war sie mit einer treuen Rose entflohen. Auf einem einsamen Berge hielt sie sich versteckt und wartete Jahr für Jahr der Rückkehr ihres Verlobten. Rühmlich triftete sie ihr Leben von den wilden Früchten und Beeren des Waldes. Doch allmählich zog tiefe Traurigkeit in ihr Herz ein. Endlich brach die rauhe Lebensweise und die ungestillte Sehnsucht des treuen Herzens der Jungfrau, Ritter Edelmut, der achtsameren hatte, die Waffen nicht abzulegen, bis er die Verlorene gefunden, kam zur selben Stunde, von seinem Hunde geführt, auf den Berg. Auf dürftigen Moosbeeten fand er entsetzt die Geliebte — noch im Tode schön wie ein Engel. Ein unehrer Schmerz bemächtigte sich des Ritters. Zur Bestimmung zurückkehrte, erfüllten seine Klagen die Wälder und so oft er die Stelle wieder fand, wo seine Minna im kühlen Grabe ruhte, flossen seine Tränen heißer. Als ein die Abenddämmerung freundlich den Hügel beschien, worauf Edelmut sich auf die Knie nieder und dankte Gott, daß er ihn hierher geführt habe, um noch einmal die tote Geliebte schauen zu können. Er beschloß, hier zu bleiben, und als sein Schmerz stiller geworden war, baute er zum ewigen Denkmal seiner Liebe auf dieser Stelle eine Burg. Zum Wahrzeichen für künftige Gefährten nannte er sie Minneburg. Den Berg aber heißt man heute noch den Berg der treuen Minna.

So weit berichtet uns die Sage über die Gründung der Minneburg. Keine Urkunde jedoch und kein Chronist gibt uns Aufschluß über die Zeit der Erbauung und über den Erbauer selbst, kein Bild erhält das Dunkel, in das die frühesten Anfänge der Burg gehüllt sind.

In Jahre 1250 sehen wir sie im Besitz eines altadeligen reichbesessenen Geschlechts, der Hofmark von Kirchheim. 1339 veräußerte diese die Burg an die Familie Rüd von Colzenberg, und zehn Jahre später kam sie durch Kauf an die mächtigen Pfalzgrafen von Heidelberg, die bestrebt waren, ihr Gebiet abzurufen und sich der festen Plätze des Landes zu bemächtigen. Die Burg verfiel nun im Besitz von Kurpfalz, die ihn wiederholt verpfändet und als Lehen vererbt haben. 1521 sind die Ritter von Hahnen Herren der Burg. Wilhelm von Hahnen hatte sie als Lohn für seine treuen Dienste als Lehen erhalten. Er war Herr von Heidelberg, pfälzischer Obermarschall und Feldobrist im Bauernkrieg gewesen und hatte im Aufruf seines fürstlichen Herrn mehrere Burgen, besetzte Städte und Dörfer erobert. Seine Feinde hatten sich verübelt, sie wollten den Hohen erlösen; aber als er mit den aufständischen Bauern in der Rheinpfalz zusammentraf, erlitten sie eine gewaltige Niederlage: 4000 wurden dabei niedergemetzelt.

Obwohl dieser Ritter die meiste Zeit seines bewogen Lebens auf seinen Kriegszügen oder in Heidelberg im Dienste seines Herrn zubrachte, forschte er doch mit allen Mitteln für den Ausbau der Burg. Die mächtigen Erdwälle wurden errichtet, die Mauern erhöht und verfestigt; auch kamen die reizende Erkeranlage an der Giebelseite des Herrenhauses und der leuchtende Treppenturm aus seiner Zeit.

Nach dem Erlöschen des Geschlechts dieser von Hahnen ums Jahr 1560 von Kurfürst Friedrich von der Pfalz das Lehen wieder ein und machte daraus eine Kellerei. Diese wurde mit einem Rehrathen oder Kellermeister besetzt, der die Abgaben der Gemeinden einzulieben und die niedere Gerichtsbarkeit auszuüben hatte.

Die Herrschaft erfolgte, wie allgemein angenommen wird, im Kabinett. Nicht ohne Kampf und tapfere Geisteswehr hat sich die Burg erhalten. Dies sahen uns einige vor wenigen Jahren in den Mauern aufwachsende Bäume.

Nun wurde es lange Zeit hier oben einsam. Die Burg verfiel immer mehr. Edele umso die Mauern, Gebüsch und Gestrüpp umwucherten mauerhoch Burghof und Ruinen, und es war schwer, zu ihr zu gelangen. Die Minneburg lag wie Dorndörferchen in tiefem Schale.

Endlich, vor 80 bis 100 Jahren, nahmen sich hochberühmte Freunde lieber der verlassenen Burg an. Sie wurde renoviert und dadurch vor weiterem Verfall bewahrt. Besondere Beachtung fanden die Mauern und man war nicht mehr behindert durch demooste Steine, Geröll, Gestrüpp und Gebüsch.

Bon nun an erkundete sich die Minneburg eines regen Besuches, und jedermann wird von dem stillen Rauber, der von diesem Denkmal der Liebe sucht, ergriffen. Sie ist nicht, wie andere Burgen, ein Zeichen der Herrschaft, denn von ihr haben wir liebliche Kunde. Schon vor mehr als 60 Jahren las der Dichter Häuffel:

Hier ist ferne Schred und Graun und Bangen,
Sich die Bäume tiefen lühe Ruh:
Liebend nillern in der Jugend Brauen
Herzen dir wie einem Tempel zu."

Wohl hat die alles verführende Zeit der Minneburg tiefe Wunden aufgewunden; ihre Mauern und Türme sind abgedeckt und verkommen ist die Pracht der Hallen; jedoch ihre toten Steine sind belebt durch den Geist der Dichtung, und in dem Raufchen uralter Bäume und aus dem Saug verdorrter Nachkommen tönt uns Minnas lächelnd entchwundene Klage wider.

Sonntagsfahrkarten

Von Mannheim nach	über	Allom.	Preis
Baden-Baden	Schweigen	96	3,9
Bad Rappenau	Sinsheim	86	2,7
Bensheim	Friedrichs Nord ab Bampertheim	40	1,5
Bruchsal	Schweigen	50	2,0
Darmstadt	Friedrichs Nord	61	2,3
Erbach	Heidelberg	50	2,0
Frankfurt a. M.	Friedrichs Nord	89	3,6
Fürth (Odenw.)	Weinheim	42	1,7
Heidelberg	Eberbach	57	2,3
Helmstadt	Schweigen	99	4,0
Heidelberg	Sinsheim	87	3,5
Heppenheim (Berg)	Friedrichs Nord	35	1,4
Karlsruhe	Schweigen	61	2,5
Ladenburg	Friedrichs Nord	15	0,6
Mühlstadt	Eberbach	85	3,4
Neckarsteinbach	"	69	2,8
Neckarsteinbach	"	62	2,5
Neckarsteinbach	"	28	1,2
Ostheim	Schweigen	78	3,2
Plörsheim	"	92	3,7
Plörsheim	"	84	3,4
Reichenbach	"	14	0,6
Schweigen	Weinheim	41	1,6

Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke

(Und zurück, ab einer dieser Stationen.)

Von Mannheim nach	über	Allom.	Preis
Fürth (Odenw.) oder Bensh. oder Heppenh.	Friedrichs Nord	42	1,7
Fürth (Odenw.) oder Waldmühlbach	Weinheim	44	1,8
Erbach ab Baden-Bd.	Schweigen	99	4,0
Karlbad oder Zwingenberg (Baden)	Eberbach	63	2,6
Neckarsteinbach oder Weinheim	"	28	1,2
Schlierh.-Jegelhausen ab. Großschl. Hrbsh.	"	24	1,0
Waldmühlbach über Weinheim oder Friedrichs Nord	"	44	1,8
Weinheim o. Heidelberg	"	25	1,0

Abfahrtszeiten der Züge:

Richtung Schweigen:
Morgens: 5 Uhr 37, 7 Uhr 5, 9 Uhr 58; Mittags: 12 Uhr 10, 1 Uhr 12, 2 Uhr 28.

Richtung Heidelberg:
Morgens: 4 Uhr 50, 7 Uhr 5, 8 Uhr 16, 11 Uhr 12; Mittags: 12 Uhr 14, 1 Uhr 14.

Richtung Eberbach—Wörzburg:
Morgens: 3 Uhr 5, 7 Uhr 5; Mittags: 12 Uhr 14.

Richtung Weinheim—Frankfurt a. M.:
Morgens: 5 Uhr 32, 6 Uhr 50, 11 Uhr 15; Mittags: 1 Uhr 8, 2 Uhr 28.

Richtung Sinsheim:
Morgens: 7 Uhr 5, 8 Uhr 16, 11 Uhr 12.

* Sonntagskarten der OEG. In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Sonntagskarten der Reichsbahn ist zu melden, daß die OEG Eisenbahngesellschaft ebenfalls Sonntagsfahrkarten 3. Klasse ab Mannheim-Stadt, Rb. (Friedrichs Nord) nach Sinsheim, Neckarhausen, Edingen, Heidelberg und Schriesheim und mit der elektrischen Bahn ab Neckarsteinbach nach Weinheim, Weinheim und Schriesheim ausgegeben werden. Gleichzeitig erhält man bei der Benutzung der Elektrischen nach Weinheim Anschlusskarten 4. Klasse nach Lutzbad, Darmstadt, Fürth, Heppenheim, Mürlenbach, Seehaus, Unterwaldmühlbach und Wahlen. Es ist also Gelegenheit, auch über die OEG Sonntagsfahrkarten nach dem Odenwald und der Bergstraße zu erhalten.

Der gesundheitsfördernde Wert der Fußwanderungen

Von Friedrich Henneke

Wenn die Sonne vom wolkenlosen Himmel herunterläßt, dann erwacht im Menschen der Wandertrieb, und das Herz des Naturfreundes sehnt sich hinaus in Gottes herrliche weite Welt. Das Wandern gewährt aber nicht nur Vergnügen, es ist auch, wenn es nicht in ein unheiliges Kraftmeiereium ausartet, von hohem gesundheitlichem Wert. Fußwanderungen machen den Körper widerstandsfähig gegen künftige Krankheiten und erhöhen die Spannkraft des Geistes. Sie sind das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen und Siedtum.

Für den menschlichen Organismus am wirksamsten ist ein mäßiges Bergsteigen in Mittelgebirgen wie Harz, Riesengebirge, Sächsisches Schweiz, Taunus, Schwarzwald. Gewiss hat auch der Aufenthalt an der See in frischer, freier Luft seine Vorteile. Aber vom rein gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet, ist die dauernde Bewegung in der Gebirgsluft mehr zu empfehlen als das "Meien" in heilem Dänemark.

Für die Großstädter, deren Lungen die schlechte Luft der Fabriken einatmen müssen, ist eine Wanderung äußerst gesundheitsfördernd. Der größte hygienische Wert besteht darin, daß Lungenkrankheiten im Keim erstickt werden. Beim lang andauernden Marschieren in Verbindung mit tiefem Ein- und Ausatmen werden die Lungen bis zu den Lungenzweigen mit neuer guter Luft vollgepumpt und dadurch befähigt, allen Krankheitsserregern den erforderlichen Widerstand erfolgreich entgegenzusetzen.

Daß die Lunge sich gewissermaßen erweitert und ausdehnt, ist beim Wandern deutlich zu spüren. Die sogenannten Stubenhocker klagen am ersten Tag, den sie auf der Wanderung verbringen, über Luftmangel. Die Brust scheint ihnen zu eng, weil für den Mehrverbrauch an Sauerstoff noch nicht genug Lungenbläschen in Tätigkeit getreten sind. Doch von Tag zu Tag spüren sie eine Besserung. Die Brust wird ihnen freier und der anfängliche Luftmangel ist geschwunden.

Aber auch andere Krankheiten untergrübt, wenn auch nicht ihren Ruhen, indem die Herzmuskeln durch die dauernde Bewegung geteilt und gestärkt werden. Wie man nun aber z. B. den Armmuskeln nicht auf einmal durch systematisches Heben der schweren Gewichte stark machen, ihn vielmehr nur durch tägliche Übungen allmählich daran gewöhnen kann, so muß auch der Herzmuskel nach und nach geteilt werden. Das Herzklopfen, das sich bei den Wanderern ungeliebten Menschen in den ersten Tagen vielfach einstellt, ist ein Zeichen für eine Ueberanstrengung. Sind aber erst einmal einige Wanderungen zurückgelegt, dann hört das Herzklopfen auf, der ganze Organismus ist leicht im Stande, die durch die erhöhte körperliche Bewegung beschleunigte Blutzirkulation zu ertragen.

Aber auch andere Krankheiten untergrübt, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt das Wandern in der Natur den Boden. Wenn direkt im Sonnenlicht Blut fließt, entstehen Entzündungen, Schwelchen und Krammleiden. Durch die Kräftigung des Herzens infolge des Fußmarsches werden auch die Krankheiten im Entleeren verbunden. Auch die Tatsache, daß infolge des Schwitzens die Nieren viel Wasser und Abfallprodukte des Stoffwechsels ausscheiden, wirkt reinigend und gesundheitsfördernd. Man sieht also, daß eine mehrwöchige Wanderung nicht nur Erholung und Stärkung des Körpers bedeutet, sondern in diesen Fällen auch die Unterdrückung einer Krankheit, noch bevor sie recht entstanden ist.

Verschiedenes

— Triberg. Das überwiegend schöne Wetter im mittleren Schwarzwald, nur durch einzelne Gewitterregen unterbrochen, hat den Verkehr im Gebiet von Triberg mächtig gefördert. Die in prächtiger Uppigkeit entwickelte Vegetation spielt auch jetzt in allen Farben, die besonders auf den in reichem Maße stehenden Blüten zur Geltung kommen. Einen seltenen Gegenstand bilden die gewaltigen Fichtenwälder, die in diesem Jahr ausnehmend früh blühen, so daß ein regelrechter roter Schimmer über den Tannentronen ausgebreitet ist. Nach einem gut verlaufenen Pfingstfest, das eine enorme Verkehrssteigerung brachte, ist die Saison in vollem Gange und ist fortgesetzt durch mäßig warmes übermäßig heiteres Wetter begünstigt. Die Höhentouren mit Gesellschaftswagen nach allen Richtungen von Triberg aus haben ebenfalls eingeleitet und erschließen die Schönheiten der Landschaft restlos in bequemer Fahrt.

— Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) Wiesbaden. Der uns vorliegende Bericht über das Geschäftsjahr 1923 gibt ein anschauliches Bild der Schwierigkeiten mit denen die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr zu kämpfen hatte. Noch bei Beginn des Jahres waren erst 1728 Papiermark = 1 Goldmark, am 1. August mußten schon 261 904, am 1. Dezember 1 Billion Papiermark für 1 Goldmark gezahlt werden. Der Wert der deutschen Wälsche ist also innerhalb eines Jahres um das 600millionenfache gesunken. Die Gesellschaft hat infolgedessen ihre Verpflegungssätze wöchentlich, um August an so täglich ändern müssen. Von 6000 Papiermark stiegen sie auf 2 Milliarden Papiermark je Tag. Eine Uebersicht in Goldmark ergibt erteilungsmäßig niedrige Sätze; beispielsweise für den Durchschnitt des Juli 0,56, für August 0,60, für September 0,87 Goldmark. Hierbei ist allerdings die jeweilige höhere Kaufkraft zu berücksichtigen. Eine schwere Beeinträchtigung erfuhr die Gesellschaft dadurch, daß auch ihr großer Besitz an Aktien und Bankguthaben in der Inflation betroffen wurde. Auch die Anlagen in Konfakten, Industrieanlagen und logenommen merkwürdigen Papieren brachte wenig Hilfe. Als besser ergab sich der in großem Umfang vorgenommene Ankauf von Bedarfsartikeln für die Heime. — Im Verlaufe waren 26 Heime, von denen das Haus in Seilhausen im Mai anstieß, weil es von der heftigen Regierung zwecks Unterbringung von während des Ruhrkampfes ausgewiesenen Flüchtlingen beschlagnahmt wurde. Die Zahl der Heimtage betrug 26 413 mit 305 274 Verpflegungstagen. Das während des Winters geöffnete Ergebergheim in Bärenburg-Ripsdorf war nicht gut besetzt und bot keinen Gästen Gelegenheit zu schönem Wintersport. Am Schluß ihres Berichtes appellieren die Ferienheime mit warmen Worten an das soziale Empfinden des deutschen Unternehmertums, um mit besserer Hilfe auch in Zukunft ihren Aufgaben nachgehen zu können.

— Neue Dampferlinie nach Wangerooz. In der vorjährigen Saison wurde es mehrfach bedauert, daß nach Wangerooz „nur“ zwei Dampferlinien führten. Der Norddeutsche Lloyd hatte seine Fahrten zwischen Wilhelmshaven und Wangerooz eingestellt. Aber Wangerooz wollte seinen alten Ruhm, als einzige Nordseeinsel drei Dampferlinien zu haben, wiederherstellen. Nach alter Gewohnheit ist eine leistungsfähige Aftensgesellschaft: „Nade-Seebäderdienst A.G.“ gebildet, die einen großen, sehr ruhigen Dampfer in der Dienst gestellt hat, die „Nade“. Die Aktionäre verteilten sich in der Mehrzahl auf Wilhelmshaven, Rüstingen und Wangerooz, also die Orte, die das unmittelbarste Interesse an der neuen Linie haben. Schon dadurch ist ein geordneter Betrieb garantiert. Wenn nun wieder die Reichsbahn ihren Dampfer Wangerooz, der Norddeutsche Lloyd seinen Dampfer Delpin und die Nade-Seebäderdienst A.G. ihren Dampfer Nade fahren lassen, so prägt sich in der Leistungsfähigkeit dieser Reedereien, wie im ganzen Komfort ihrer Dampfer turg und prägnant die ganze Bedeutung des Seebades Wangerooz aus. Mit Rücksicht wählte man zur Eröffnungsfahrt den Abendtag der Stagerathschlacht. Wangerooz und Wilhelmshaven bejahren auch heute noch den alten Heldengeist der alten Marine. Die Saison hat aber erwarten gut eingeleitet. Jeder sichere sich im eigenen Interesse bald ein gutes Unterkommen für die Saison. Der Bau der mächtigen Badehallen schreitet gut vorwärts. Mit ihnen bietet Wangerooz dem Besucher auch etwas, was man auf den übrigen Inseln umsonst sucht.

— Die Hotelpreise in der Schweiz. Das Zentralbüro des Schweizerischen Hoteliervereins in Basel widerlegt in einer Zuschrift an die „Kölner National-Zeitung“ die über die Hotelpreise in der Schweiz vielfach verbreiteten irrtümlichen Nachrichten und schreibt, daß allererste Schweizerische Luxushotels Revisionspreise von 19 Franken an pro Tag haben. Nur einzelne Häuser an Orten mit besonders teurer Lebenshaltung stellen ihren Minimalanfang auf 20—25 Franken. Daneben gibt es aber in allen Bundesgebieten zahlreiche Erstklasshotels von anerkanntem Ruf, deren Revisionspreise zwischen 14 bis 18 Franken variieren. Vorzügliche Zweitklasshotels mit allem Komfort berechnen 10—13 Franken, während man in einfachen Pensionen und Hotels, zwar ohne Komfort bei Preisen von 7 Franken an schon gut leben kann. Alle Preise stellen natürlich Minimalanfang dar. Genaue Preisangaben über etwa 1500 Hotels enthält der Schweizer Hotelführer, dessen Ausgabe 1924 von allen Verkehrs- und Reisebüros oder direkt vom Zentralbüro des Schweizer Hoteliervereins in Basel erhältlich ist.

— Studienreise nach Finnland ohne Ausreisegeld. Das Reichsfinanzministerium hat für gemeinsame Studienreisen nach Finnland die Befreiung von der Ausreisegeldgebühr zugelassen. Demgemäß veranstaltet die Abteilung Urlaubs- und Studienreisen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten vom 2. bis 15. August eine Gesellschaftsreise nach Finnland, die in Estien beginnt und auch dort endet. Da es sich um ein gemeinschaftliches Unternehmen handelt, kann der Teilnehmerpreis, der alle Eisenbahn- und Schiffahrtskosten volle Verpflegung, Trinkgelder usw. einschließt, zu einem mäßigen Preise veranstaltet werden.

Wandervorschläge Tageswanderung

Möllersbach — Offener Höhe — Offen — Galgen — Beerfelden — Reichenkreuz — (Kraßberg) — Hobbeg — Kallbach

Wanderkarte Kallbach oder Wahlen, 4. Kl. 2.60 Mark. Mannheim, Hauptbahnhof ab: 5.32 oder 6.50, in Weinheim umsteigen, Möllersbach an: 8.00 oder 9.11. In Offener Richtung, mit der Hauptlinie 14; weiches Dreieck durch den Ort, über das Wäldchen, zunächst auf gemadener Straße im Feld und Wald bergan. Dort wo die Straße, nach etwa 1/2 St. einen Bogen nach rechts macht, wird diese verlassen, etwa die Hauptlinie 11, rotes Kreuz auf der Offener Höhe überfahren, etwas ab nach Offen, 1/2 St. nach über das Offener, die Straße Offener-Wäldchen zweimal gekreuzt, abwechselnd Wald und Feld, nach etwa 1/4 St. rechts im Finkenbach, mauerlich gezogen, Wäldchen. Gleich wieder Wald, über den Kruppenbühl, immer im Wald bis kurz vor dem Galgen bei Beerfelden, 1/2 St. beim Galgen steht die Jenklinge. Nach des Jenkgerichts. Durch das Schälchen ab bis zur Quelle der Wäldchen, die so kurz ist, daß sie gleich 8 Brunnen mit je 2 Röhren speist. Hier rechts östlich durch Feld und im Wald steil auf die Straße, dann ziemlich bequem, nach 1 St. weisente Kreuz. Schöne Fernsicht gegen Offen. 5 Minuten auf breiter Wäldchen, nach 1/2 St. mehreren Hochschälchen des Orlens von Erbsch-Kästel. Zurück nach Reichenkreuz und mit der Nebenlinie 49, blauem, zwischen zwei roten Strichen, südlich im Wald bergab über den Kahlhügel, etwa 1/2 St. südlich, nach etwa einer weiteren 1/2 St. an den Köhlen des einflüßigen Dorfes Hobbeg vorbei. Der Weg wieder sich südlich nördlich, um bald wieder nach Süden abzuweichen fällt bei und nach etwa 1/2 St. beim Austritt aus dem Wald Kallbach im Aterbachthal. Höhen- und Waldwanderung mit schönen Fernsichten. Wanderzeit nicht über 6 Stunden. Kallbach ab: 7.42 Mannheim an: 10.47. F. Sch.

Weinheim, Wachenburg
400 m ü. M. herrl. Aussicht u. Rheinlands ein-
ladung. Am Festsaal u. Lärm Getriebe u. Schulen er-
höht. Restauration Tel. 225 u. Werner 6143

Weinheim, Waldschlösschen
in Grottoen Tal
Beste Ausflugsort. 3000 Tage inmitten des
Waldes. in Bier und Wein ganz köstlich. Wälder
Seal Tel. 63 (6144) Besitzer Jakob Hubig

Weinheim, Restauration Rosengarten
Grundbesitz, am Fuß u. den Bergen Wälder
und Wäldchen. Restau- einig. Nebenzimmer u.
Gärten für Gesellschaften u. Familien. Gute Küche,
H. Bier, prima Wälder Wein u. Spielwein. 614
Besitzer: W. Schrant, 1143 Galtshaus Wob. Hof.

Luftkurort Jugenheim an der Bergstraße
Kurhotel Goldene Krone
Führendes Haus an der Bergstraße 6145
Kaufmann Prof. Dr. H. Spemann.

Heidelberg, Hotel u. Restaurant
„Schwarzes Schiff“
Gartenrestaurant, direkt am Neckar gelegen. In Küche,
H. Bier und Wein. Telefon 2490. 6143
Inhaber: Alfred Kofler

Privat-Kindererholungsheim Heidelberg
Villenkolonie Rohrbach Vorn. bestempfl.
Heim f. ges. Knaben
u. Mädchen v. 3-14 J., vorz. Ern., Köchpers., sorgf. Erz.,
hyg. erb. Haus, bev. herrl. Lage, dir. am Wald, reiz.
Aussicht, v. ei. Sonne, Zentralheizg., fließ. Warm- u.
Kaltw., gr. Obstg., Spielpl., Aal Wunsch Unterr., n. all.
Schulart, d. 1. Lehrkräfte, evtl. Bes. höh. Lehramt
Kadun- u. Soobad. Arzt, Aufsicht, Mäßige Preise.
6143 Leit. H. u. H. Förster.

Waldwirtschaft u. Fremdenheim
Speyerer's Hof Telefon 70.
bei Heidelberg
Vollständiges u. köstliches Bier. Bekommt durch
eigene Kellerei u. eigene Brauerei. Beste
Küche für größere Versamml. u. Gesellschaften. Köst-
liche Weine, sowie eigene Kellerei.
6146

Neckargemünd b. Heidelberg, Café „Zum Kurgarten“
Tel. 36. Reiz. gleichl. Weinhaus. Tel. 60
Bier, Obstgärten u. Plage. Kranenbau, wird be-
deutlich in Kurgarten ausgebaut. Gartenhaus (Dier)
u. gr. Glas-Veranda in prächt. Wäldchen. 6143
Vollständig u. Sandstein gebildet. Gemacht u. ver-
kand. in Bestand. groß. erstl. Küche bei ausn. Bedien.
u. mäß. Preisen. Tel. Sonntag. Restau. Strassen-
bahnstation. Kurgarten. 6 Haber, Tel. 6143

Neckargemünd Gasthaus z. Anker
am Marktplatz
Beste Ausflugsort. Für Vereine u. Touristen
empfehlen. Eigene Kellerei. H. Bier u. Wein.
6143 Tel. 6143

Hotel-R. staurant Badischer Hof
Eberbach a. N. am Markt-
platz.
Tel.: Georg Wimmer, Telefon 123.
Schöne freundliche Fremdenzimmer. Gute bürger-
liche Pension zu 4.50. Frühstück. Wein und
Bier. Graue Kellerei. — Auto-Garage. 6142

Neckarkatzenbach (Post Neckargerath)
Gasthaus u. Pension Hch. Emmerich
In schöner ruhiger Lage. Mäßige Preise. —
Eigene Milchwirtschaft. — Für Vereine und
Touristen empfohlen. 6142

Dobel Höhenluftkurort bei Wildbad und
Kerzenbach inmitten schöner Tannen-
wäldchen. 720 m ü. M. Bestand.
geteilt für Rekonvaleszenz. St. 6142
Näheres durch Prospekt. Schull, Allinger

Wildbad Gasthaus zum Hirsch
in nächster Nähe der Süber-
Gut bürgerl. Haus. Tel. 614
Besitzer: W. Bais.

Bad Wildbad, Hotel Kühler Brunnen
In nächster Nähe der Süber-
Gut bürgerl. Haus in ruhiger
heiler Lage. Großer, schatt. Garten. Bei nächtigen
Prisen anerkannt vorzügliche Verpflegung. Auto-
Einwecheln. Tel. 14. Bes.: Ernst Elzele. 614

Reist in deutsche Nordseebäder!

N O R D S E E B A D	N O R D S E E B A D
BORKUM	BUSUM
N O R D S E E B A D	N O R D S E E B A D
CUXHAVEN	HELGOLAND
N O R D S E E B A D	N O R D S E E B A D
NORDERNEY	WANGEROOGE
N O R D S E E B A D	N O R D S E E B A D
WESTERLAND	WYK a. FOHR
A U F S Y L T	

MAPAG SEEBÄDERDIENST G.m. HAMBURG
Regelmäßige Fahrten nach Cuxhaven, Helgoland, Westerland und Amrum mit eleganten Salon-
schneidern. Fahrpläne und Auskünfte durch alle Reise- und Verkehrsvereine.

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN
Regelmäßige Fahrten nach Helgoland, Norderney und Wangerooge über Bremen-Bremerhaven
(Lloydhalle). Fahrpläne und Auskünfte durch alle Reise- und Verkehrsvereine.

Prospekte u. Fahrpläne unentgeltlich durch die Baderverwaltungen u. Reedereien

Wangerooge
VERBINDUNGEN ÜBER BREMENHAVEN
WILHELMSHAVEN u. CAROLINENHÖHE
PROSPEKTE DURCH DIE
Baderverwaltung Wangerooge und
die Reedereien

Strandhotel Hohenzollern
Bes.: K. Struick. Nordseebad Borkum
Imprarie 23. Tel. 144. Nebenzimmer, Badst.
Vornehmes erstl. Haus in direkter ruhigerster
Strandlage rechts der Wandelhalle. Elektr.
Licht in sämtl. Räumen. Bäder im Hause.
Fast alle Zimmer mit Seeblick. Erstkl.
keine Küche. Prospekte gegen Einsendung
des Rückporto. 6111

BADEN-BADEN
Wald-Hotel Fischkultur
wundervoll im mitten Walde gelegen
denkbar beste Verpflegung
gute Erholung 6142
Billigste Pensionspreise.

Kurhotel Mathildenbad Wimpfen
am Neckar
Idealer Ferienaufenthalt im mittelalterlichen Wimpfen, vom Waldkranz umgeben.
Ausgangspunkt für die Neckarwanderungen. 200' hoch, stiel über dem
Neckar-Hotel. Terrassen mit unvergl. Fernsicht. — Pension 6 u. 7. — M.
bei reichhaltiger Verpflegung. — Solbad im Hause. — Prospekt durch
Mathildenbad. Solbad A.-G. Wimpfen am Neckar.

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald
904-1000 m
Wald-, Nerven- u. Höhenluft-
kurort I. Ranges.
Kurhaus-Bes.: Carl Baer.
Mäßige Preise. — Prospekt.

Rippoldsau
Schwarzwaldhöflich. Städt.
u. Roarbad. Siedlungsgebiet.
Kulperbindung Wolfach und
Freudenstadt. Kurort. Prospekt
durch die Direktion. 6141

Park-Hotel Sanssouci Oberhof in Thüringen
Bau Hofmann. Herrliche Siedlung. Preis. eigentl. Waldwirtschaft.
Große Kellerei. Telefon 1. Telegammel Sanssouci. 6149

TODTMOOS
Höhenluft-Jahreskurort im
badischen Schwarzwald.
850 Meter ü. M. 611
Bellebte Sommerfrische
Auskunft: Kurverein.

Liebenzell Gasthof u. Pension
zur Sonne. 3 Minuten
vom Bahnhof. 15 Zimmer, rietz. Licht, Autogarage.
Hausdiner u. Badhof. Gut bürgerlich. abnorm.
Haus. Tel. 6. Besitzer: Hermann Looshardt. 6149

Tennenbronn Gasthaus Adler
Sommerfrische
In herrlicher Lage des Schwarzwaldes
670 m über dem Meer, umgeben von
Tannen-Wäldchen, hat noch einige
Zimmer frei. Pensionspreis 3.50.
anerkannt vorzügliche Küche. 6142
Bes.: J. G. Weisser, Tel. 12.

Gaggenau
Hotel Grüner Hof
Neu renoviert. Gut eingerichtete Fremdenzimmer.
Forellen Köstliche Küche. 6111 u. Westermann.

Reichenbach b. Lahr
Gasthof „zur Krone“
Angenehmer Sommeraufenthalt. 6142
Gelegenheit zu prachtvollen Spaziergängen und
Ausflügen. — Schöne Fremdenzimmer. — Mäßige
Pensionspreise. Bes.: Mathias Beck.

FORBACH Station der
Murgalbahn
Bahn-Hotel u. Pension „Friedrichshof“
Elektr. Licht. Tel. 3. Zentralheizung. Forellenzucht.
6144

Sommerfrische l. Waldkirch im
Schwarzw.
b. Freiburg (1/2 St. Bahnfahrt), am Fuße des 1241 m
hoh. Mandels. Herrl. a. Bergen umgeb. Kulturort
l. Haus a. Blöde. Rent. 5.— 20.
Hotel Löwen-Port, d. bester re. d. l. Verpflegung. 6146

Baiersbronn bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel Gut bürgerl. Haus
Elektr. Licht. Schattige Terrassen. Gute Verpflegung.
Pension. Mäßige Preise. Tel. 24. Tel. Karl Morlok.
6142

Schöner Gebirgsaufenthalt
herrliche Ausflüge, bietet 611
Zweifalten (Würtbg.) Vornehmes
Haus, vorzügliche Ver-
pflegung. Volle Pension, z. Zt. 4.50-5.50 Mk.
Prospekt. Hotel Pension Klostergarten
Fahrt. 9.

Kurhaus Zuffucht Post u. Bahnhöfen
Oppenau
8 1/2 Kilometer
Freudenstadt.
965 Meter über dem Meer. 17 Kilometer. 614
Wohnzimmer. Haus. Neuzugleich eingerichtet.
Elektr. Licht. Zentralheizung. — 50 Betten.
Tel. 6142

Wiesbaden. HOTEL REICHSPOST
Nicolas-Str. 16/17. — 3 Min. v. Bahnhof.
Bekanntes Haus von gutem Ruf.
Elektr. Küche. — Wein im Anschlag.
Pflanzkeller. Märchen. Mönchener Spaten.
Gemütliche Aufenthaltsräume. 614
Emil Zorn, langjähr. Besitzer.

Bäder und Sommerfrischen
empfehlen sich mit
bestem Erfolg
im
Mannheimer
General-Anzeiger

Oppenau, Peter's Hotel Post
In schön. freier Lage, gr. Terrasse. Bad. eig. Kellerei.
Mäß. Pensionen. Tel. 6. Ray. d. Bes.: A. Peter
6146

Ferien-Wanderschule
1. Schüler bis z. 16 J. Bergeshaus. Aufenthalt im
Wald. Schwarzw. od. Hch. Wäld. Schön. Standort;
gut. Galt. Tagl. Baner u. 1-2 Stund. leicht.
Wiederhol. Unterricht. Mäß. Pr. Sol. Hammel an
Dr. Hug. Karlsruhe. Roggenbachstr. 17. 6138

Flammer Seifenpulver
billig einzigartig in seiner Zusammenfassung billig
billig dafür unablöslich und waschkraftig
billig
Dann Wäscheputzer für gewaschene ungeschädlich
HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | Annahme-Stellen: N 3, 17 - U 1, 9 - G 5, 10 - K 6, N
Schwetzingerstrasse 68 - Mittelstr. 54
Kronprinzenstr. 46 - Lindenhof:
Eichelsheimerstr. 24 - Ludwigshafen:
Prinzengartenstr. 17 - Neckarau: Schulstr. 81.

Offene Stellen
Gefucht werden: 20. Werkstätten. der auch
weisen kann, ich. Helfer. Werkstätten.
Güter. Automatenherst. u. einheller. Ver-
ren. und Damenherren. Radierer, die im
Spezialverfahren demontiert sind. Kellerei.
mehrere Tücher.
Arbeitsamt N 6, 3/4.

Wein-Vertretung
Wir suchen als Nachfolger für unseren
verstorbenen, langjährigen Vertreter
für Mannheim und Umgebung einen
tüchtigen, fleißigen Herrn. Derselbe
muss ein gutes Auftreten und gute
Beziehungen besitzen. Ausführliche
Angebote mit Lichtbild u. Referenzen
erwünscht. 6113
Rud. & Wm. Maucher Nachf.
Weingroßhandlung
Neustadt an der Haardt.

Trainer für Tennis
für einige Stunden in
der Woche bei guter Ver-
lohnung. 6109
g. l. d. l.
Angebot unter T. L. 8
an die Geschäftsstelle.
Ein fleißiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt
in Gesellschaften gesucht.
Kleinbühnenstr. 63 part.
Servierfräulein
für Küche u. Haushalt
in Gesellschaften gesucht.
Kleinbühnenstr. 63 part.
Tel. 6111

Stellen-Gesuche
Chauffeur
und Fahrer
sucht Stellung für Per-
sonenwagen. Angebote
unter T. V. 21 an die
Geschäftsstelle. 6151
Gandweiser, verb. mit
einem Kinde, sucht
Hausmeisterstelle
Derselbe ist in allen Re-
paraturen u. Arbeit be-
wand. kann kleine re-
paraturen mit über-
sehen. Angebote mit
Kupf. unter T. C. 100
an die Geschäftsstelle. 6111

Kellner und
Servierfräuleins
generale Positionen, tücht.
Arbeit. suchen erstklassige
weisse Stelle in Restaurant,
od. Hotel. Angebote erb.
unter U. B. 24 an die
Geschäftsstelle. 6156
Tüchtige
Stenotypistin
sucht für einige Stun-
den am Tage Beschäfti-
gung. Angebote mit
U. E. 27 an die Ge-
schäftsstelle. 6162

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
mit allen Vorkenntnissen
vertraut, sucht i. einer
Stunden Beschäftigung.
Angebote erb. unter
U. G. 29 an die Ge-
schäftsstelle. 6163
Tüchtige, perfekte
Stütze
Ehrenwerte Dame, tücht.
in allen Haushalten,
sucht i. einer Stunden-
beschäftigung. Angebote mit
Kupf. unter T. A. 98
an die Geschäftsstelle. 6168

Junge Frau
sucht Stellung in frauen-
lichen Haushalten. 6169
Frau Beck,
Neckarstr. 6, Reben-
hausstr.
Mädchen
in allen Haushalten, be-
wand. sucht i. einer Stun-
den Beschäftigung. Gute Zeugnisse
nach Aufn. unter T. A. 98
an die Geschäftsstelle. 6168

Mutterstadt, 4. Juli. Um den Obstfretern das Handwerk zu legen, haben die Besitzer der Kirchsäume unter jedem Baum und auf jedem Grundstück eine hölzerne Hütte errichtet, in der sich Tag und Nacht ein Familienmitglied zur Bewachung aufhält. Nur auf diese Weise war es möglich, weitere Diebstähle zu verhindern.

Dudenhofen, 4. Juli. Kinder drangen aus Neugierde durch die unerschlossene Tür ins hiesige Transformator-Häuschen, wobei ein jähriger Knabe dem Strom zu nahe kam und schwere Brandwunden am ganzen Körper davontrug.

Gangrethweiler, 4. Juli. Beim Kirchenbrechen stürzte der Landwirt Jakob Döbler von der Leiter und starb nach an demselben Tage an den Folgen dieses Sturzes. Fast zur gleichen Zeit wurde seiner Dienstmagd auf dem Felde durch eine Mähmaschine der linke Fuß abgeschnitten.

Neustadt a. H., 3. Juli. Daß die Diebe es auf Flaschenwein, Spirituosen und andere Delikatessen abgesehen haben, kann man öfters lesen, zumal in der Weinregion. Um so mehr ist es bemerkenswert, daß in der vergangenen Nacht in unserer Stadt ein Einbruch in eine Mineralwasserfabrik erfolgt ist. Aus dem Lager der Chaboso-Fabrik Neunlinger sind zwei ganze Kisten Chaboso-Flaschen mit Inhalt gestohlen worden. Bei der gegenwärtigen Hitze mag das fähige Getränk allerdings eine willkommene Beute sein. — Die Branntweinbrennerei Heinrich Hiller feierte gestern ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. — Eine Naturfelsenbildung dürfte ein Kleinod sein, das am Kollenberg gefunden wurde. Der seltene Stein ist die Größe einer Herrenmütze und wiegt über ein Pfund. — Der Gärtner Wagner aus Kuppertsberg, der in letzter Zeit verschiedene hiesige Geschäftsleute durch allerlei Vorspiegelungen betrogen und auch Witze angeschwinder hat, ist in Speyer, nachdem er dort 3 Fahräder gestohlen hatte, festgenommen worden. — Die Seerobberie ist in hiesiger Gegend sehr reich ausgefallen. Der Preis ist dementsprechend ein sehr niedriger, so kostet z. B. ein Pfund Johannisbeeren 15 Pfg. Das Einmalen wird aber gewaltig verteuert durch den Zucker, der pro Pfund 40—50 Pfg. kostet.

Niemens, 4. Juli. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer größeren Umfang an. Außer 1500 Nichtunterstützungsberechtigten zählt der Bezirk jetzt 7000 Arbeiter, die Arbeitslosenunterstützung beziehen.

Berichtszeitung

Eine Abenteuerin

Die 1895 in Estland geborene Lubowilla Kristowa heiratete, wie sie aus Zeugnissen hervorgeht, ihren Ehemann in geprüfter Weise im Jahre 1915 in Dorpat einen russischen Oberleutnant und angebliehen Fürsten. Bei Ausbruch der russischen Revolution wählte sie mit ihrem Mann in Sibirien. Der Mann soll eines Tages spurlos verschwunden sein und habe ihr das aus der Ehe stammende Kind, von dem sie ebenfalls nichts mehr weiß, hinterlassen, dann sei sie vor den Bolschewiken über Woroslaw nach der Türkei geflüchtet. Nach längerem Aufenthalt in Konstantinopel kam sie, alles nach ihrer Erzählung, nach Griechenland, Serbien, Italien, dann wieder nach Serbien und schließlich in die Tschechoslowakei, wo sie mit einem Ehemann ein Liebesverhältnis unterhielt. Als dieser der angebliehen Fürstin überdrüssig wurde, kam die Kristowa nach Berlin, wo sie sich mit einem falschen Paß aufhielt.

In Berlin lernte sie einen jungen Kaufmann kennen, zu dem sie bald in nähere Beziehungen trat. Um den jungen Mann an sich zu fesseln, erzählte sie ihm eines Tages, daß ihr Vater, ein Baron Truppberg, unter Hinterlassung großer Reichtümer plötzlich gestorben sei. Die estländische Regierung habe ihr durch das Generalkonsulat bereits mitteilen lassen, daß die ausgedehnten Güter des Vaters verkauft und der Erlös von 60 Millionen Goldmark auf einer Londoner Bank hinterlegt worden sei. Um die Sache glaubhaft zu machen, zeigte sie ihrem Geliebten gefälschte Schriftstücke des Generalkonsulats. Die Schwindlerin wußte die Erlösung der Erbangelegenheit immer wieder zu verschieben und erklärte dem Kaufmann eines Tages, daß wegen der Auszahlung des Geldes neue Schwierigkeiten entstanden seien. Da sich weiteres Vermögen des Vaters vorgefunden habe. Als einzige Erbin habe sie nach den letzten Mitteilungen des Generalkonsulats nun 4 Millionen Pfund Sterling, bezw. 80 Millionen Mark Erbschaftsgeld zu erwarten. Der leichtgläubige junge Mann sah sich schon als Inhaber einer türkischen Großbank, die er in Konstantinopel mit der Erbschaft der Fürstin gründen wollte. Vorläufig wurde der in München wohnende Vater des Kaufmanns angepöpselt; er schickte wiederholt Geld, einmal einen größeren Betrag in holländischen Gulden. Dieses Geld verbrauchte die Fürstin für sich.

Der Kaufmann überließ bald darauf nach München und brachte seine Braut mit, die in einer Pension abstieg und auf Kosten des Bräutigams, bezw. dessen Vaters lebte. Als der Vater eines Tages Zweifel an den Erzählungen seiner künftigen Schwie-

gerachter bekam, entschloß er sich, nach Berlin zu fahren und sich im estnischen Generalkonsulat über die Erbschaftsangelegenheit zu erkundigen. Die Kristowa hatte erlaubt, in der Wohnung des Vaters dieses Fälschens enthalte, erhielt sie damals die Antwort ein fürchterliches Gift, das keine Spuren hinterließ. In Wirklichkeit war der Inhalt derselben nur Menthol. Die Kristowa sah dieses Fälschen. Um den Vater ihres Geliebten am Besuch des Generalkonsulats zu verhindern, kam die Kristowa auf den Gedanken, ihn durch das vermeintliche Gift während der Eisenbahnfahrt so zu tödigen, daß er die Fahrt unterbrechen und aufgeben müsse. Zu diesem Zwecke bereitete sie dem Manne belegte Brötchen, die sie mit dem vermeintlichen Gifte trankte. Der Mann nahm die Brötchen auf die Reise mit, sah davon und erkrankte am Geschmack, daß hier etwas nicht in Ordnung sei. Er griff zu Gegenmitteln, um eine Vergiftung hintanzuhalten. So nahm der Vergiftungsfall einen harmlosen Verlauf. Der Erbschaftswindler kam jetzt bald auf; ebenso die weitere Ueberzeugung, daß die „Fürstin“ aus der Wohnung ihres künftigen Schwiegervaters Schindl und andere Wertgegenstände gestohlen hatte.

Das Strafgericht München verurteilte die Kristowa wegen Vermögensverletzung zum Zwangs zur Erkränkung, wegen Urkundenfälschung und Diebstahls zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängnis.

Die Mutter von der Tochter gelöst. Wegen Muttermordes hatte sich die 34 Jahre alte Antonie Schöcher aus Jiebig vor dem Schwurgerichte Deggau zu verantworten. Die Mutter behauptete, daß ihr Kind eine „gute Partie“ machen und einen höheren Beamten heiraten solle. Am zweiten Weihnachtstag 1922 abends kam es wegen eines Fehltritts der Tochter zwischen dieser und der Mutter zu einer erregten Auseinandersetzung. Die Mutter zu Täuschungen veranlaßt. Die Tochter vergaß sich dann und fuhr der Mutter an die Gurgel; leider so heftig, daß die Mutter bald als Leiche in der Stube lag. Antonie Schöcher täuschte nun eine Gurgelvergiftung vor, von der sie selbst mitbetroffen worden sei. Die Mutter wurde beerdigt; erst nach über Jahresfrist gelang es auf Betreiben Verwandter den wahren Sachverhalt festzustellen. Die Angeklagte war geschädigt, sie bestritt aber die vorläufige Tötung. Die medizinischen Sachverständigen bezeichneten sie als erblich belastet und geistig minderwertig. Die Staatsanwaltschaft ließ die Anklage auf Mord fallen und beantragte lebenslangliches Zuchthaus, das Gericht erkannte auf 10 Jahre 3 Monate Zuchthausstrafe.

Wegen Giftmordversuchs verurteilt. Vor dem Schwurgericht Nürnberg eroberte nach zweitägiger Verhandlung der Giftmordprozess gegen die 50jährige Luise Eckardt und deren Sohn, Georg Hoffmann. Die Eckardt hatte dem 23jährigen Rentkassier Leonhard Sierck in fortgesetzten Handlungen Lötlwasser, Mäusegift, Kalkbrennstoff und giftige Pilze beigebracht, um seinen Tod dadurch herbeizuführen. Die Tat geschah in der Nacht, in der Sierck der Habseligkeiten des Mann zu kommen. Hoffmann war ein Kaminfeger und hatte auch verschiedentlich Giftmittel besorgt. Die Eckardt wurde wegen versuchten Giftmordes zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, Hoffmann wegen Beihilfe zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Weiden werden 3 Monate Untersuchungshaft angedroht.

Promove Justiz. Mit amerikanischer Fingerring wurden vor dem Amtsgericht Zweibrücken drei Angeklagte, die Gebrüder Ludwig und Karl Pontes aus Schrimm und Schmid Heinrich Wagner aus Zweibrücken abgeurteilt. Zwischen Tat und Strafe lag nur eine Nacht. Die Genannten hatten nach Vertilgung allerhand Alkoholvermögen sich in einer Wirtschaft ungebührlich aufgeführt. Eine hinzukommende Polizeipatrulle konnte erst durchgreifen, als Verstärkung aus der Polizeimeiste herbeigeholt war. Ludwig Pontes erhielt 6. sein Bruder 4 1/2, Wagner 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft. Sie wurden sofort zur Straferhöhung ins Gefängnis zurückgebracht.

Neues aus aller Welt

Die Schredensstat eines betrogenen Mannes

Ein italienischer Lokomotivführer Namens Feliz Franchetti hat vorgestern in Paris auf grausame Weise seine Frau und deren Geliebten ermordet. Die tragischen Ereignisse dieses Ehepaars erinnern vielfach an die sizilianische Blutrache.

Feliz Franchetti, ein ernst und ruhiger Mensch, hat vor mehr als fünfzehn Jahren geheiratet. Er hatte ein hübsches junges Blumenmädchen, das vor dem Lore Buttis-Chaumontie Rosen und Nelken verkauft hatte, heimgeführt. Der Ehe waren zwei Kinder entsprossen; das ältere, ein Mädchen, zählt bereits 21 Jahre, der kleine Pierre, das Schöndchen des Ehepaars, ist noch ein Säugling. Franchetti machte zu seinem Unglück vor einigen Monaten die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der eben vom Militärdienst Abschied genommen hatte. Der junge Freund des Lokomotivführers, Pierre Amier, genannt bald das Vertrauen Franchettis und war fast täglich bei dem Ehepaar zu Gast. Amier verliebte sich in die sterbende Frau, die von diesem Zeitpunkt an ihre häuslichen Pflichten zu vernachlässigen begann.

Eines Tages, es war am Pfingstmontag, begegnete der Italiener im Bois de Boulogne seiner Frau, die Arm in Arm mit Pierre Amier spazieren ging. Franchetti wollte eine Ständchen vermerken und stürzte die Unterhaltung des Ehepaars nicht. Als jedoch die Frau nach Hause gekommen war, erwartete sie der erkrankte Ehemann mit einer Beiläufigkeit in der Hand. Auf die Hilfe der Frau waren zwei Polizisten herbeigeholt, die die Frau vor dem Tode des empörten Ehemannes in Schutz nahmen.

Am nächsten Tag erklärte die Frau ihrem Manne, daß sie die gemeinsame Wohnung verlassen werde. Sie nahm ihr kleines Söhnchen mit und verabschiedete sich am selben Abend. Der Italiener schwor nun fürchterliche Rache. Es war ihm bekannt, daß der Bekannte seiner Frau, Pierre Amier, in einem kleinen Hotel in der Rue de Valenciennes wohne. Es gelang ihm alsbald zu erfahren, daß sich auch keine Frau in dem Hotel aufhalte. Mit einem Revolver und einem sibilischen Dolch in der Hand schlich sich der betrogene Ehemann in den frühen Morgenstunden ins Hotel ein und verbergte sich in einer Ecke, von der aus er die Tür des Zimmers, in dem das Ehepaar wohnte, beobachten konnte. Um 7 Uhr öffnete sich die Tür und Pierre Amier trat auf den dunklen Korridor heraus. Franchetti warf sich im nächsten Augenblick auf sein unglückliches Opfer und feuerte auf den jungen Mann drei Schüsse aus nächster Nähe ab. Racheblut stürzte der Unglückliche zu Boden.

Die zu Tode erschrodene und stiernde Frau versuchte nun die Tür zu verbarrikadieren. Der wütende Italiener rief eine Wachenplatte aus der Wand heraus und gerammte damit die Tür des Zimmers. Bevor noch die Frau um Hilfe hätte rufen können, hatte ihr der Italiener zwei Schüsse durch die Brust gejagt. Als die unglückliche Mutter überströmte zu seinen Füßen sank, zog Franchetti seinen Dolch heraus und verlegte der Sterbenden einen tödlichen Stich ins Herz.

Der Mörder gebärdete sich darauf müde, daß die Hotelbediensteten, die inzwischen ins Zimmer gedrungen waren, nicht den Mut aufbrachten, ihn zu verhaften. Franchetti wurde nun pöpslich ruhig, nahm das Kind auf den Arm und verließ ungehindert das Hotel. Auf der Straße wurde er von zwei Polizisten ertastet und festgenommen. Bei seinem Verhör erklärte er, daß er keinen Augenblick bereue, seine ungetreue Gattin ermordet zu haben.

Die blonde Ingeborg mit dem Bubiop. Eine Hochstaplerin übersteter Art konnte in Hannover festgenommen werden. Unter dem Namen Weinaestri zu Hohenlohe-Carlingen hat sie dort Geschäfte, Hotels und Pensionen betrogen. Bei der polizeilichen Vernehmung erklärte sie, Ingeborg von Seidlitz zu heißen und auf der Durchreise von Ostland, wo angeblich ihr Ehemann ein Rittergut habe, nach Italien beizugehen zu sein. Der Vater sei Jurist in Catania gewesen. In ihrem Besitz hatte sie keine Ausweispasspässe. Der Erkennungsdienst stellte die adeliche Dame als das Dienstmädchen und Kronenplacieren Margarete Flou aus Wurgin in Sachsen fest. Nach längerem hartnäckigen Be-

nen gab sie diese Tatsache zu. Die angebliche Frau von Seidlitz wird von drei Staatsanwaltschaften gesucht und ist fast allen großstädtischen Polizeiverwaltungen bekannt unter verschiedenen Namen. Bald nannte sie sich Ingeborg Swenson aus Uppsala, die in Jena, München und Berlin studieren wollte. Bald nannte sie sich von Seidlitz oder Prinzessin von Hohenlohe-Carlingen. Der sächsischen Kriminalpolizei war sie bekannt als die blonde Ingeborg mit dem Bubiop.

Ein Kellenlofer König. Der abgelehnte König Georg von Griechenland hat mit der Königin die Reise von Bukarest nach Frankreich angetreten und ist auf der Suche nach einem Heim und nach einer Stellung, die ihm gestattet, ein handgemachtes Leben zu führen, in Paris eingetroffen. Wie der Pariser Korrespondent des „Daily Express“ zu melden weiß, ist es die Absicht des Königs, mit Kilmfirmen in Verbindung zu treten, um sich durch Schreiben und Zulieferung von Kilmfirmen eine Stellung zu schaffen. Das ist für den dreißigjährigen König eine zwingende Notwendigkeit geworden, da ihn das vom griechischen Parlament angenommene Entlassungsgesetz seiner Einkünfte beraubt und in eine schwierige finanzielle Lage gebracht hat. Sein Gesamtvermögen wird auf 25 000 Pfund Sterling geschätzt; indessen kann er von den Zinsen dieses Vermögens nicht leben, da er neben der Erhaltung seines jüngeren Bruders, des Prinzen Paul, auch für seinen Hofstaat zu sorgen hat.

Das umgetaufte Kristiania. Der langjährige und heftige Kampf zwischen den Vorkämpfern der neuen freien nordwestlichen Schriftsprache und den Verteidigern der derzeitigen dänisch-nordwestlichen Schriftsprache wegen der Umtaufung von Kristiania in Oslo ist jetzt entschieden. Das Obersting beschloß mit 81 gegen 23 Stimmen die Umtaufung. Die norwegische Hauptstadt wird also in einiger Zeit den altentümlichen Namen Oslo annehmen.

Todesopfer der amerikanischen Hühner. Die gleiche Hühnerpest, die in den letzten Tagen Europa heimgeflutet hat, hat auch in Amerika zahlreiche Opfer gefunden. In Chicago liegt das Thermometer plötzlich auf 33 Grad Celsius im Schatten, in Illinois Theromometer bis auf 43 Grad. Zahlreiche Todesfälle durch Hühnerpest werden dem ganzen Lande gemeldet. In Ohio starben sechs Personen, in Chicago fielen drei Personen der ungewöhnlichen Hitze zum Opfer.

Verherrliche Hochstahl in China. Nach Berichten aus Schanghai sind drei Viertel der Stadt ruhmlos von verheerenden Hochstufen überflutet. Viele Menschen kamen ums Leben. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen Dollars.

Ein altes „menschenfreundlicher“ Kräf. In Kristiania wurde der junge Kräf Mener, die zu 60 Tagen Gefängnis und 100 000 Kronen Buße verurteilt, weil er in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September vorigen Jahres insgesamt über 30 000 Kräfte ausgeschrieben hatte auf... Spirituosen, für die in Norwegen bekanntlich ein allgemeines Verbot besteht. Die hohe Buße wurde dem geschäftstüchtigen Kräf mit Rücksicht auf die aus dem Wirtschaftsbereich seiner ärztlichen Besorgung erzielten Einnahmen auferlegt. Die Buße auf weit über 300 000 Kronen belaufen.

Breslau und Trau auf der Schneefuppe. Rummel hat auch der Radioempfänger auf dem höchsten Gipfel des Rieseneckes seinen Einzug gehalten; die Koppensbaude hat einen Rundfunkapparat erhalten. Auf anderen Bauden des schlesischen Gebirges hat sich das drahtlose Telefon ebenfalls eingebürgert und erhält hier den Namen „Telephon“, der abends die Gäste unterhalten mußte und ihnen zum Tanz auffielte. Alles dies bevor jetzt der Rundfunkübertragung von Breslau, der auf der Schneefuppe ebenso aufgenommen wird, wie die Darbietungen der Brauer Sendestation.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Über Europa besteht hoher Druck und Temperaturgegenläufe. Sobald die Temperaturgegenläufe eine gewisse Höhe erreicht haben, löst sich ein Schwall kühler Luft ab und dringt in die erhöhte festländische Luft ein, auf seiner Vorderseite zu Gewitterbildung und Regenfälle Anlaß gebend. Die Gewitter und Regenfälle am Mittwoch abend und Donnerstag entstanden auf diese Weise. Über dem überregneten Gebiet steigt dann als Folge des kalten Luftstroms der Druck, die Wolken verschwinden und die Erhörung beginnt von neuem. Das ist heute vormittag der Fall, wobei auch Föhnwindungen der Alpen noch mitwirken. Herdurch entfällt Druck und Temperaturgegenläufe werden bald wieder Gewitter bringen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag nachts 12 Uhr: Erneute Gewitter- und Regenfälle, später wieder kühler.



MANNHEIMER RENNTAGE

Zu den Mannheimer Sommer-Rennen am 13., 16. und 20. Juli 1924 erscheint wieder rechtzeitig unsere Rennsport-Zeitung „Mannheimer Renntage“ offizielles Organ des Badischen Rennvereins.

In vier Jahren hat diese sich als einzige Mannheimer Rennsport-Zeitung behauptet und in der Sportswelt und unter den Besuchern der Mannheimer Rennen allgemeine Anerkennung und grossen Absatz gefunden. Ihr in zweckmäßiger Uebersichtlichkeit gebotener Inhalt umfasst in jeder Nummer eine zuverlässige Starterliste mit Tips für jeden Lauf, die Formen sämtlicher Pferde und vollständige Programme für die einzelnen Renntage. Er bildet somit einen S238

unentbehrlichen Führer und Berater für die Freunde des Turfs.

Aber auch der gesamten Geschäftswelt ist wieder Gelegenheit geboten, sich den Rennbesuchern in grosszügiger Weise zu empfehlen. Die in wirkungsvoller Weise dem sportlichen Textteil angegliederten

Anzeigen sind von großer Wirkung.

Die Geschäftsstelle ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Vertreterbesuch auf Wunsch. Fernsprech-Nummern 7941—7945. Mannheimer General-Anzeiger.

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Die theologische Fakultät der Freiburger Universität hat den bisherigen Stadtpfarrer an St. Martin Freiburg, Johannes Knebel, jetzt Pfarrer in Strödeln, zum Ehren doktor der Theologie promoviert. Dr. Knebel, der am 4. Juli 1884 zum Priester geweiht wurde, ist durch seine Arbeiten in der Großstadttheologie zu Mannheim und Freiburg, durch seine parlamentarische Tätigkeit im badischen Landtag, sowie durch die Schaffung zahlreicher sozialcharitativer Werke und Häuser, in- und außerhalb der Erzdiözese weitlich bekannt.

Sportliche Rundschau Das Königsstuhl-Bergrennen

Bekanntlich findet am 6. Juli das Königsstuhl-Bergrennen, veranstaltet vom Motorradklub Heidelberg statt. Wir bringen hier eine Kartenklasse der Rennstrecke, um jeden Fahrer und Interessenten die schwierigen und gefährlichen Kurven vor Augen zu führen.



Die Strecke führt von der Turmhalle direkt aufwärts, die fernpinartige Straße wendet sich in rechts und links steil ansteigend empor zur Wolfenkur. Dies bringt eine sehr schwere, weil unüberhörliche Kurve auf kurze Zeit Befreiung. Oberhalb des Steinbruchs führt eine scharfe Rechtskurve zum Hochhaus, dann eine solche nach links in die Gasse zum Vogelstein. Es ist dies der neue Köhlersteig. Die letzte schwierige Passage bietet die Spitzkurve am Vogelstein, die den Chalkenweg einleitet. Am Turm des Königsstuhls ist das Ziel. Während der letzte Teil keine nennenswerte Steigung aufweist, ist die des neuen Köhlersteiges beträchtlich. Sie dürfte der zu Beginn zu nehmenden Steigung ziemlich die Waage halten.

* Das Königsstuhl-Bergrennen am 6. Juli. Am 6. Juli findet in Heidelberg das Königsstuhl-Bergrennen, veranstaltet vom Motorradklub Heidelberg D. M. K., statt.

Diese Veranstaltung verspricht ein sportliches Ereignis zu werden, das sich würdig den großen Rennen zur Seite stellen kann. Die Durchführung, die man dieser Veranstaltung zulegt, ist am besten dadurch charakterisiert, daß der Staatspräsident von Baden persönlich dem Ehrenausdruck beitreten ist. Führende Herren der Behörde und Industrie gehören ihm anherden an. Von allen Seiten melden die Fahrer zu dieser Veranstaltung, die an der Grenze des besetzten Gebietes zu keine andere geeignet ist, den Vorkämpfer amischen in- und ausländischen Maschinen abzugeben. Aus der Liste der Starter seien nur hervorgehoben: J. J. J. J., Mannheim, auf R. S. U.; Scherer, Rottenburg, auf R. S. U.; S. S. S. S., Mannheim auf R. S. U.; S. S. S. S., Rottenburg, auf R. S. U.; S. S. S. S., Rottenburg, auf R. S. U.; S. S. S. S., Rottenburg, auf R. S. U.

Wasserball

* Spiel der Visklasse um die süddeutsche Meisterschaft Frankfurt gegen Mannheim. Das erste Spiel, das i. H. in Frankfurt a. M.

erfolgte, endete, wie schon berichtet, unentschieden mit 2:2. Das Rückspiel ist am kommenden Sonntag, den 6. Juli in Mannheim (Vierfeld) statt. Alle Beteiligten sind noch von der Schwimmverein Mannheim diesmal ein höchstes Resultat erzielen und als Sieger aus diesem Spiel hervorgehen, trotzdem Frankfurt Visklasse eine ziemlich sichere und spielerische Mannschaft darstellt. Das Spiel wird sich recht flott und anregend gestalten. Weidmüller trifft sich eine Mannschaft des Rudwindschiffers Schwimmvereins, aus dessen 1. und 2. Mannschaft kombiniert, mit der 2. Mannschaft des SV. Mannheim zu einem Einladungsduell. Es ist von Interesse, bei dieser Gelegenheit schaukeln, welchen Grad von Spielfähigkeit und Kombinationsfähigkeit sich diese beiden Mannschaften angeeignet haben. Lieber den Ausgang dieses Spieles läßt sich im Voraus nichts sagen.

Athletik

* Deutsche Meisterschaften 1924 im Gewichtheben und Ringen in Mannheim. — Der Deutsche Athletik-Sportverband 1891 wird in diesem Jahre seine deutschen Meisterschaften im Gewichtheben und Ringen in Mannheim abhalten und zwar vom 8. bis 11. August und hat die Vorbereitungen hierzu und die Ausrichtung der Ränge in die Hand des Vereins für Körperpflege 1888, Mannheim, der Deutschen Meister im Gewichtheben 1923 gelegt. In intensiver Zusammenarbeit unterliegt sich gegenwärtig der genannte Verein der zu bewältigenden Vorbereitungen die einen ganz ungeheuren Umfang angenommen haben. In den Meisterschaften werden 2000 Konkurrenten in Mannheims Mauern erwartet, die 600 Vereine vertreten. Im ganzen Deutschen Reich ist man gegenwärtig noch eifrig im Training, gilt es doch nicht nur, die Meisterschaften im Gewichtheben und Ringen auszutragen, sondern auch die Meister im Steinbofen, Sommerwerfen, Gewichtheben, Mannschafstaufen und der Rundscheidungsregeln festzustellen. Dem veranstaltenden Vereine stehen außer unzähligen Ehrenpreisen und Ehrenurkunden auch verschiedene wertvolle Wanderpreise zur Verfügung.

Selten günstiges Reklame-Preis-ausschreiben!

Zur Einführung meiner erstklassig. Toilettenliste
Marke „El-Be“

veranlasse ich nachstehendes Preis-ausschreiben:

- el - li - sa - na - her - em - ta - ma -
- Aus vorstehenden Silben müssen 4 Mädchen-Namen gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben einen großen Fluß Deutschlands benennen. Von 100.000 Bewerbern gelangen zur Verteilung:
1 komplette Wohnungs-Einrichtung bestehend aus: 1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Küche
oder
1 Automobil, fabrikmäßig
5000.— Mf. in bar
oder
3 Motorräder
10 Herrenfahräder
10 Damenfahräder
6 Nähmaschinen
1000 Stück elegante Beleuchtungs-lämpfer als Trostpreise.

Bedingungen:
Der Lösung ist Ihre genaue Adresse anzugeben und 1.50 Goldmark (keine Belegmarken) beizulegen oder auf mein Postkontokonto No. 153 Leipzig zu überweisen. Als Gegenwert erhalten Sie 1 Karton (3 Stk.) feinste Toiletten-Seife Marke „El-Be“ und ist somit für Sie ein Geldwert kleinerer Wertstoffe, da Sie doch Jedermann benötigt und außerdem da in eleganten Kartons verpackt, als Geschenk-Artikel verwendet werden kann.
Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los, welches unter Aufsicht und Kontrolle eines Notars gezogen wird.
Die eingehenden Bewerbungen werden sofort nummeriert und erhält jeder 100 Teilnehmer außerdem als Trostpreis wie oben angegeben 1 elegante seidene Schlaf-zimmer-Ampel gratis.
Der Verlosungstermin ist der 30. August 1924 und wird jeder glückliche Preisträger bekannt gegeben.
Meine Bedingungen sind unanfechtbar u. geht jeder Teilnehmer durch seine Bewerbung damit einig.
Kürzinger Meister der „El-Be“ Toiletten.
Emil Schubert Leipzig-Gohlis 9
(eingetragene Firma).

Verkaufsstelle zu vergeben!

Verkaufsstelle für Spezial-Firma sucht zum Vertrieb preiswerter Taschentücher an Privats u. Händler (Schiff), reelle Leute. Für kleines Lager 50-100 K. unbedingt in bar erforderlich (sonst Werbung zweifelt). Angeb. „Schiffschiff 22“, Dresden, Postamt 24.

Amtliche Bekanntmachungen

Für den Fuhrwerk-, Kraftfahrzeug- und Kraftfahrzeugverkehr anlässlich der Pferderennen am 18. 19. und 20. Juli 1924 gelten die anlässlich der Frühjahrsrennen erlassenen Anordnungen.
Die dem Rennplan gegenüberliegende Strecke des Reckardbaums wird an den genannten Tagen für den allgemeinen Verkehr gesperrt.
Mannheim, den 30. Juni 1924.
Bezirksamt — Polizeidirektion, Abt. A.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Erwerbslosenfürsorge.
Der Verwaltungsausschuss des Landesausschusses für Arbeitsvermittlung hat am 17. Juni 1924 den Antrag zur Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom Montag, den 7. Juli 1924 ab einheitlich für sämtliche öffentliche Arbeitsnachweise von 2/3 vom Hundert bis auf weiteres auf 2 vom Hundert ermäßigt.
Die Arbeitgeber werden aufgefordert, vom 7. Juli 1924 an von allen Arbeitnehmern, die bei einer Krankenkasse mit dem Sitz im Arbeits-Nachweis-Bezirk Mannheim versicherungspflichtig sind, 1 vom Hundert von dem für die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge maßgebenden Grundlohn für die Erwerbslosenfürsorge einzubehalten und mit dem eigenen gleichbedeutenden Beitrag als Zuschlag zu den Krankenversicherungsbeiträgen und mit diesem an die Krankenkasse abzuführen.

Verkäufe

Rabag Bugatti
Dreisitzer, mit Spezialkarosserie versehen, neuwertig, sehr preiswert abzugeben. Angeb. unt. F. 4 W. 4125 an Rudolf Mosse, Worms. Am 78

Gebr. Röchling, Bank

Mannheim C 2, 1

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen

Vermietung von Feuer- und diebessicheren Schrank-lächern (Safe)

Ausstellung von Kreditbriefen, Akkreditiven, während der Reisezeit.

Die Wissenschaft zur Magenfrage

Auffallend wenig geklärt sind wenigstens beim großen Publikum die Anschauungen über den Nährwert der Lebensmittel, bei denen manche alte aber irrige Überlieferung mitspielt. Liebertrieden wird der Nährwert der Nahrungsmittel, von denen ein Arbeiter, um bei Kräften zu bleiben, mindestens 35 bis 40 Stück täglich verzehren müßte.
Prof. Dr. Theodor Paul.

Sichtlich ihrer Preiswürdigkeit und vom Standpunkt des Nährungs- oder Betriebswertes aus betrachtet, rangieren die Kakaoerzeugnisse vor sämtlichen Fleischsorten, Käse, Eier und Butter.
Dr. Hans Berckum

Es ist kaum möglich, Nahrung in konzentrierter Form mit sich zu tragen als in Gestalt von Schokolade.
Prof. Dr. Bunge

Ganz außerordentlich ist die Steigerung der Sättigungsdauer der Nahrung, wenn man etwas Süßes hinterher isst.
Prof. Dr. Kestner

Wo man Reichardt-Kakao und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittags 3 Uhr erkrankte nach länger, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet und gut versorgt, meine innig geliebte Frau, gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Anna Haaf
geb. Schmitt
im Alter von 23 Jahren. *2704
Mannheim, Burgstr. 15, den 4. Juli 1924.
In tiefer Trauer:
Franz Haaf jun.
Franz Haaf sen.
Frieda Haaf.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Juli, nachm. 1/2 Uhr in Reckardau statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Worte treuen Gedenkens an der Bahre unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Kätchen Nickolaus
nebst Kinder. *2750

Herren-Fahrrad

Werte Expedition, billig zu verkaufen. *2708
Brenn, Kollertina 42

Misch- und Siebmaschine

Zweimalig 80 Pf., in best. Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unter T. K. 7 an die Geschäftsstelle. *2706

Reichsadreßbuch

für Industrie, Gewerbe u. Handel, Jahrg. 1922, preiswert zu verkaufen. Angebote unter T. K. 7 an die Geschäftsstelle. *2706

Motorrad

Deutsche Werke, Mod. 25, fast neu, mit elektr. Beleuchtung, zum Preis von 1200.- zu verkaufen. *2746
Georg Meißner, Heidelberg, Altmühlstr. 10.

Gänse und Hasen

zu verkaufen. *2749
Zoostraße 13.

Lastauto

wenig gefahren.
Angebote unter U. A. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2754

Für Obstwein Neue Weinfässer

Von 20 Liter aufwärts laufend preiswert abzugeben.
*274
Leopold Böhm, Reckardau, Reckardstr. 49
Rübe neue Reckardbrücke.

Schreinerarbeiten

aller Art
sch. Reparaturen verb. angenommen. *2704
H. Wittenberger, R. 2, 4
Telephon 8685.

Heirat

Kaufmann, 26 Jahre, wünschenswert *2727

Heirat

mit nettem Fräulein aus guter Fam. bekannt zu werden. Schriftl. mögl. in Bl. d. Anzeiger, w. u. T. M. 9 a. d. Geschäftsstelle.

helzbares Zimmer

mit elektr. Licht bei herrl. Fern. u. l. ruh. Lage d. Oberst. s. Altmühl, halb s. miet. gef. Best. Ang. u. T. Q. 15 a. d. Geschäftsstelle.

Heirat

mit nettem Fräulein aus guter Fam. bekannt zu werden. Schriftl. mögl. in Bl. d. Anzeiger, w. u. T. M. 9 a. d. Geschäftsstelle. *2712

Tausch.

Schöne 3 Zimmerwohnung, w. ebensolche od. größ. zu tauschen od. zu mieten. Gef. Angebote unter T. Z. 22 an die Geschäftsstelle. *2753

Wohnungstausch.

Schöne 2 Zimmer u. große Küche, 2 Bad., Nähe Herz-Jesu-Kirche, geg. 3 Zimmerwohnung zu tauschen. Angebote unter T. V. 18 an die Geschäftsstelle. *2757

Zimmer

f. Sekretariatszwecke mögl. im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Angebote unter U. P. 28 an die Geschäftsstelle. *2758

Zimmer f. Büro

vollst. mit allem Nötigen zu mieten gesucht. Angebote unter S. T. 99 an die Geschäftsstelle. *2759

Wohnungstausch.

Geboten: 2 Zimmer u. Küche, Altmühlstr. 10, 3 Zimmer u. Küche, Altmühlstr. 10, 2 Zimmer u. Küche, Altmühlstr. 10. Best. gef. *2760

Mannh.-L'hafen.

Tausch: 1 Zimmer u. Küche in Ludwigshafen gegen gleich. in Mannh. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *2761

Verloren.

Geld für meine Schwester, Betrag 1200. Wer sofort oder später mögl. Zimmer *2762

Entlaufen:

Deutscher Schäferhund, hellbraun, 1 1/2 Jahre, Bildn. auf dem Rücken „Kell“ hat, u. schwarze, oberhalb, über Mark. Haken gegen Verlorenheit. *2763
Häufiger Eigentümer, 63, Reckardstr.

Läden

in allen Stadtteilen gesucht. Angeb. unt. Q. G. 29 an die Geschäftsstelle. *2764

Saison-Ausverkauf

In sämtlichen Abteilungen.

Neue Beweise unseres Preisabbaues!

Aus unserer Konfektions-Abteilung:			
Sommerkleider aus modernem Baumwoll-Musseline	3.90	Voll-Voilekleider in lebhaften modernen uni-Farben	8.75
		Seidentrikot-Kleider in vielen Modelarben	14.75
		Burberry-Mäntel reine Wolle imprägniert	29.50
Aus unserer Kleiderstoff-Abteilung:			
Zephyr-Leinen Meter	55 Pl.	Frotté gute Qualität	95 Pl.
		Frotté moderne Ramagés	1.75
		Crêpe marocain mit Kunstseide Saison-Neuheit . Meter	2.95
Aus unserer Gardinen- und Teppich-Abteilung:			
Etamine-Halbstores mit breitem Einsatz und Spitze	3.50	Etamine-Garnitur mit Einsätzen, dreiteil. 2 Schals, 1 Querbehang	9.75
		Kunstseidener Dekorationsstoff 120 cm breit . . Meter	6.90
		Wollene Schlafdecken grau mit Borde	6.75

Geschw. Alsberg

Kunststraße

Mannheim

O 2, 8

Zellstofffabrik Waldhof.

Papiermarktbilanz per 31. Dezember 1923.

Aktiva		Passiva	
Zellstofffabrik Waldhof	507 452	Kapital: Aktienkapital	500 000
Betriebsgrundstücke, Eisenbahn- u. Quai-Anlage Waldhof	1 539 515 047 436	Reservefonds	30 000 000
Quai-Anlage Tüft	21 916 782	Spezialreserve	10 000 000
Gebäude, Maschinen, Apparate u. Utensilien Waldhof	206 478 508 340 623 601 04	Spezialreserve	10 000 000
Gebäude, Maschinen, Apparate u. Utensilien Tüft	17 489 797 879 495 806	Spezialreserve	10 000 000
Vorräte und Forderungen	3 174 426	Spezialreserve	10 000 000
Debitoren	11 966 515	Spezialreserve	10 000 000
Kasse	98 280 000 000 082 500	Spezialreserve	10 000 000
Rechnung	175 280	Spezialreserve	10 000 000
Rechnung	38 286	Spezialreserve	10 000 000
Rechnung	71 212	Spezialreserve	10 000 000
Rechnung	170 017	Spezialreserve	10 000 000
Rechnung	15 416 627	Spezialreserve	10 000 000

*) Außerdem besteht eine Bürgschaft für nam. R. 353 000 für die A. S. Störbeis in Störbeis.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1923.

Soll		Haben	
1923 Dezember 31.		1923 Dezember 31.	
An Umsatzen, Gehälter, Versicherungsbeiträge	1 057 800	Der Gewinn-Vortrag aus 1922	82 263 130
An Steuern und Umlagen	1 081 721	Der Ueberschuß auf Waren-Konto u. Ertrag aus Effekt.	4 488 170
An Gemeinnützigkeit	1 798 647		
	4 488 170		4 488 170

Mannheim, den 30. Juni 1924.

Die Direktion.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrik, Aktien-Gesellschaft. Mannheim. Jahres-Abschluß zum 31. Dezember 1923.

Vermögen		Schulden	
Nicht eingezahltes Aktienkapital	900 000	Aktien-Kapital: Stammaktien	24 000 000
Grundbesitz	495 014	Vorragsaktien	1 200 000
Gebäude	223 000	Teilschuldverschreibungen	1 500 000
Maschinen	1	Gesetzliche Reserve	11 035 683
Ferren und Utensilien	1	Spezial-Reserve	3 614 547
Fuhrwerk	1	Rücklagen	195 800
Kassenbestand	637 850 000 000 000	Unerhobene Gewinnanteile	1 323 361
Wertpapiere	193 000 000 000 000	Unerhobene Obligationen	37 014
Buchforderungen	35 626 320 000 000 000	Hypotheken	43 800
Waren-Vorräte	112 779 000 000 000 000	Buchschulden	109 758 850 000 000 000
	149 236 170 001 618 017	Reingewinn	2 208 328
		Gewinn-Vortrag aus 1922	39 477 319 956 459 484
		Ueberschuß aus 1923	149 236 170 001 618 017

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll		Haben	
General-Unkosten	67 401 532 601 407 228	Gewinn-Vortrag aus 1922	2 208 328
Abschreibungen	127 442 133 288	Warengewinn aus 1923	106 879 000 000 000 000
Reingewinn	39 477 319 956 667 812		
	106 879 000 002 308 328		106 879 000 002 308 328

Laut Beschluß der heutigen ordentlichen Hauptversammlung wird von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen.

Das statutenmäßig ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Baron Carl von Gienanth, wurde in der heutigen Hauptversammlung wiedergewählt.

Mannheim, 1. Juli 1924.

Der Vorstand.

Motorrad

ca. 2 1/2 PS. wie Fischer, D. S. B., Goffert, fahr. bereit, für 2 Personen, zu kaufen gesucht. Angebote unter T. E. 2 an die Geschäftsst. *2714

Villa in Heidelberg!

Sofort beziehbar! 3 Minuten vom Bahnhof mit grossem Garten am Berg schön gelegen. Gegen Berechtigungsschein über 4-Zimmerwohnung kann die ganze neuhergerichtete Villa mit 9 Zimmer, Bad, Auto-Garage usw. an rasch entschlossene Interessenten verkauft oder vermietet werden. Näheres telefonisch Mannheim 1845 5102

Geldverkehr.

10000 G.-M. auf ein Jahr zu leihen gesucht bei guter Sicherheit.

Als Zins jobe ein modernes Vier-Sitzer-Auto. Angebote unter T. X. 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3002

Ich suche tüchtige Beteiligung als kaufmännischer Mitarbeiter an gutem rentablen Unternehmen mit vorerst

ca. Gm. 10000.- Textilbranche detail ev. engros bevorzugt. Angebote unter U. P. 37 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

800-1000 Mk.

gekauft von altem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen. Angebote unter T. W. 19 an die Geschäftsstelle. *2745

5000 G.-Mk.

den Privatmann gegen zeitgemäße Zinsen oder Gemindbeteiligung von Auto-Firma sofort gekauft. Angebote erbet. unter S. Q. 88 an die Geschäftsstelle. B3003

Vermietungen

Sehr schön möbl. Wohn-u. Schlafzimm. m. Tel. u. Badbenüg. Nähe d. Bahnh. a. nur 10. Min. Fern zu verm. Angebote unt. R. K. 87 a. d. Geschäftsst. *2924

Existenz.

Wirtschaft mit 3 Wohnzimmern, brauereifert, etc. mit 20000 sofort abzugeben. Angeb. unt. S. X. 95 an die Geschäftsstelle. *2704

Miet-Gesuche

Wir suchen zum 1. Oktober für einen unserer Angehörigen, der viel auf Reisen, bei guter Familie in schöner Lage Mannheims (Distrikt bevorzugt) großes, gemütlich eingerichtetes Zimmer mit voller Pension. *2767 Angebote erbeten an den Badischer Revisions-Verein Mannheim, Rth. Wagnerstr. 2

Glänzender Wohnungstausch

Breitentr. Wir suchen für unsere Stogewohnung, 1 gr. Zimmer u. 1 gr. Küche, ältere alleinlebende bessere Dame oder älteres Ehepaar. Dagegen suchen wir für den bisherigen Mieter 2 Zimmer und Küche zu tauschen. *2803 Ph. Knauber & Söhne, G. m. b. H. Zentralbüro U. I. 12, parterre. Vg. Ehepaar (Altenheim) sucht *2761

3-5 Zimmer-Wohnung

In guter Lage, wenn möglich Dillstadt gegen zeitgemäße Miete. Angebote unter U. Q. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lagerplatz

mit Gleisanschluss und Halle ca. 3000 qm am hiesigen Platze per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter T. U. 17 an die Geschäftsstelle. *2736



Nordland-Fahrten

HIT DEM MODERNEH 8800 TONNEN GROSSEN TURBINENSCHIFF „USAMBARA“ DER DEUTSCHEN OST-AFRIKA-LINIE NACH DEM NORDKAP ab Hamburg 24. August, Reisedauer 18 Tage, Mindestfahrpr. \$ 200

Auskünfte und Druckaschen kostenlos durch DIE PASSAGE-ABTEILUNG DER WOERMANN-LINIE A.-G., DEUTSCHE OST-AFRIKA-LINIE, HAMBURG-APRIKANIAUS

DAS REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG und die Vertretungen dieser Gesellschaften an allen größeren Plätzen, sowie durch die bekannten Reisebüros.

Die Reisen vom 6. Juli nach dem Nordkap und vom 28. Juli nach dem Nordkap und Spitzbergen sind bis auf wenige Plätze besetzt.

Drucksachen für die gesamte Industrie sofort! Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.